

## Der Proceß Sonzogno.

Seit mehreren Wochen beschäftigt ganz Italien ein Proceß, der für das politische, religiöse und Culturleben jener Nation von größter Bedeutung ist und in ganz Europa das regste Interesse wachgerufen hat, der Proceß Sonzogno. Der Verlauf der Thatfache selbst darf darum, und da ja die Zeitungen seit nahezu vierzehn Tagen die ausführlichen Gerichtsverhandlungen veröffentlichen, als bekannt vorausgesetzt werden.

Sonzogno, der Redacteur der „Capitale“ in Rom und einer der radikalsten Abgeordneten, ein Volksmann im besten Sinne des Wortes, wurde in den ersten Tagen des Februar in seinem Redaktionsbureau erschossen — die Hand, die den Mordthat in die Brust des eblen Mannes stieß, wurde aber von einer anderen geleitet, die persönliche und politische Motive dazu veranlaßten, den populären Sonzogno aus dem Wege zu räumen. Der Mörder heißt Frezza und der intellektuelle Urheber des Mordes ist der Rivale Sonzogno's, Luciani, nach der richtigen Bemerkung des Staatsanwalts „ein Charlatan im Gewande des Tribunen“.

Die Motive zu der Schandthat waren der Ehrgeiz, der Neid auf die Stellung Sonzogno's, ja wahrscheinlich sogar außerdem noch ein Ehrgeiz, und die Bedeutung der „Capitale“, mit der Luciani in beständiger Fehde lag.

Die Verhandlungen des Proceßes gegen Mörder und Mordgesellen bieten nun ein wahrhaft dramatisches Gemälde menschlicher Leidenschaft und politischer Verbitterung. Das nächste Interesse beansprucht die Thatfache, daß der Mord vermeintlich im Namen Garibaldi's begangen wurde. Luciani hatte Frezza, der nur sein blindes Werkzeug war, durch die Vorspiegelung aufgeschwungen, Garibaldi hätte den Tod Sonzogno's gewollt. Wenn uns die Geschichte aller Völker unzählige Beispiele für die Thatfache liefert, daß aus Begeisterung für eine Sache und deren vornehmste Träger Leute in den Tod gehen oder Anderen den Tod geben, so darf uns dies bei den heißblütigen Italienern, die — wie der italienische Staatsanwalt in seiner Anklage selbst hervorhob — die Geschichte ja schon so gezeichnet hat, als wenn jeder Italiener unter seinem Mantel ein Stilet trüge, am Wenigsten Wunder nehmen. Und doch war Alles eitel Lug und Trug! Hatte doch Sonzogno selbst durch eifriges Bemühen die Wahl Garibaldi's in Rom durchgesetzt und gehörte er ja zu dessen begeisterten Anhängern und entschiedensten Parteigängern! Allein auch das ist in Italien nicht neu, daß ein berühmter Patriot des Mordes verdächtigt, oder daß ein solcher auf seinen Namen getauft wurde. Mit Recht hat man aus diesem Anlasse auf ein ähnliches Ereignis der neueren italienischen Geschichte hingewiesen — als nämlich Mazzini und das „junge Europa“ in den dreißiger Jahren rumorten, fand sich bei drei heimlich gemordeten Italienern ein Todesurtheil desselben vor. Mazzini wurde damals verhaftet, mußte aber bald freigelassen werden, da Todesurtheil und Unterschrift sich als gefälscht erwiesen.

Luciani, der „Charlatan im Gewande des Tribunen“, hatte sich an Garibaldi anzuschließen gewußt und wollte durch dessen Namen und Freundschaft jene politische Rolle spielen, zu der er sich herbeifühlte, und um deren willen er selbst vor dem Morde eines Mannes nicht zurückbeugte, der ihn wie einen Bruder liebte und dessen Gattin er entführt hatte. Der Ausbruch „Charlatan“ ist für einen solchen Verräther noch viel zu schwach, der, mag er auch — nach der Versicherung seines Advokaten — in der Mitte der Liberale und der Freiwilligen Garibaldi's bei Aspromonte, Mentane und in Tirol noch so tapfer gekämpft haben — das Schandmal des feigen Verraths und des Mordes doch stets an der Stirne tragen wird.

Bietet so der Proceß Sonzogno ein trauriges Bild der Nieder-

tracht, der Stupidität und der Verworfenheit, so gewährt er auf der anderen Seite nicht unerfreuliche Beobachtungen für den Culturgrad des italienischen Volkes und seine wachsende politische und religiöse Reife.

Ein nicht zu unterschätzendes Moment in diesem Proceß ist die gewiß außerhalb Italiens mit allgemeiner Verwunderung aufgenommene Thatfache der Eidesverweigerung Seitens der meisten Zeugen, sowohl der aus gebildeten Ständen wie der einfachen Leute, die Alle in der würdevollsten Weise ihre Weigerung mit dem Grunde motiviren, daß ihrem Gewissen die gegenwärtige Eidesform nicht genüge. Ein schlichter alter Mann, der zitternd erklärte, er werde unter keiner Bedingung schwören und auch nicht einmal die Hand auf das Evangelium legen, wie es ihm der Präsident vorgeschlagen, auf jenes Buch, welches ihn nur an die Pfaffen erinnere, die ihn sechs Jahre im Kerker gehalten hätten, ist gewiß kein muthwilliger unbesonnener Freigeist, der durch seine Weigerung zu imponiren gedenkt. Aber die Thatfache giebt zu denken und erinnert lebhaft an das Wort Luther's: Je näher ich Rom kam, desto mehr schwand mir die Achtung vor der Religion!

Es ist erklärlich, daß unter solchen Umständen dem Ausgange dieses bedeutsamen politischen Proceßes allerseits mit größter Spannung entgegengeesehen wird. Die Geschworenen werden ohne Zweifel die Mahnung des Staatsanwalts nicht vergessen, daß ihr Wahrspruch das Echo der Stimme der Gerechtigkeit sein möge — den Namen Sonzogno wird die italienische Nation gewiß stets hoch in Ehren halten als einen ihrer treuesten Söhne und Märtyrer, und das memento, das dieser Proceß bietet, wird sicherlich auch die italienische Regierung nur in dem Muth und der Festigkeit bestärken, auf der einmal betretenen Bahn politischen und religiösen Fortschrittes unentwegt weiterzugehen!

## □ Militärische Briefe im Herbst 1875.

CLXXXVI.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71.“ Heft 9.

(Die Einschließung von Metz bis zur Schlacht bei Noisseville. — Die künftigen Dedungen der ersten Einschließungslinie bis zum äußersten linken Flügel unterhalb Metz. — Neue Seitenverbindungen. — Telegraphenlinien. — Offizierposten auf Thürmen und Höhen. — Unterkommen auf blutgetränkten Schlachtfeldern.)

Außer den Geschützständen, welche die 3. Reserve-Division und die 1. Infanterie-Division zur Vertheidigung eingerichtet hatten, wurden die von ihnen besetzten Dörfer noch mit Schützengraben untereinander verbunden. Auf dem Höhenrücken von Charly und Malroy (nördlich dieser Dörfer) wurde eine zweite Linie von Schützengraben eingerichtet, deren rechter Flügel sich zurückzog, damit man bei einem Vorgehen des Feindes im Moselthal denselben flankiren konnte. Die weiter südlich lagernde 2. Infanterie-Division deckte die Magazine von Courcelles durch Verhauungen bei Laqueney. Die Vorpstlinie erhielt nur leichte Befestigungen; die aus der Stellung führende Eisenbahn (die in die linke Flanke der Vorpstlinie führte) wurde bei Peltre zerstört. Der Anschlag der Stellung des auf beiden Moselufern oberhalb Metz befindlichen VII. Armee-Corps begann mit dem verschanzten Pachtbause Delp. Von dort aus lief eine zusammenhängende Linie von Verhaue und Schützengraben an der gleichfalls besetzten Polkferme vorbei nach der durch Erbauung gesicherten Eisenbahnbrücke über die Mosel. In ähnlicher Weise wurden auf dem linken Moselufer die mit Weinplanzungen bedeckten Thäleränder von Ars bis zur Höhe von Jussy, sowie auch die Dörfer Baur und Jussy selbst zur

Vertheidigung eingerichtet. Batterie- und Geschützstände waren auf dem rechten Ufer am Bergabhang zweckmäßig vertheilt, auf dem linken am Bahnhofe und am hohen Thälrande bei Ars, sowie auf der Höhe von Jussy. Auch die Vorpstlinie wurde fortificatorisch gesichert.

Die vorgeschobene Stellung des VIII. Armee-Corps auf der Höhe von Point du jour war zwar dem Einblick aus den Forts St. Quentin und Plappeville ausgesetzt, hatte aber das steil eingeschnittene und an seinen Abhängen dicht bewaldete Thal von Chatel als Annäherungshinderniß vor seiner Front. Im Uebrigen war man durch einen ausgebehten und starken Verbau gesichert, der auch das genannte Thal sperrte. 300 Schritt hinter dem Verbau waren noch Schützengraben, aus denen die Seitenschluchten unter Querschnitten genommen werden konnten. Weiter rückwärts dienten als befestigte Stützpunkte: Moscou, St. Hubert und die Ruinen von Point du jour. — Beim folgenden, weiter nördlich sich anschließenden zweiten Armee-Corps wurden die Pachtbause von St. Vincent und St. Maurice, die Dörfer und Höhenpunkte am hohen Thälrande von Saulny bis Norroy zur Vertheidigung eingerichtet. Schützengraben sperrten Walddörfer und die Ränder verschiedener Thalschluchten. Ausgedehnte Verhaue gingen quer durch den Wald von Saulny und weiter fort. Ebenso wurden die Dorfschaften zweckentsprechend verbunden. An der günstig gelegenen Südspitze des Waldes Le Chesnois wurde ein Batteriestand errichtet. — Die Verhauungen der Einschließungslinie auf dem linken Ufer fanden ihren Abschluß nach Norden in dem vom X. Armee-Corps besetzten Terrain. Die Verhaue am Hochrande des Moselthales setzten sich bei der 19ten Infanterie-Division fort, dabei Schützengraben und befestigte Dörfer. Bei diesen und in der Nähe der Eisenbahn wurden Geschützstände eingeschoben. Die Stellungen der 20. Infanterie-Division bildeten ebenfalls zwei hintereinander liegende Linien, die man in gleicher Weise stark besetzt hatte. Für die Vorpstlinie gab es natürliche Deckungen, oder es wurden künstliche hergestellt.

Ein besonderer Nachtheil für die Verbindungen und Seitenbewegungen der Einschließungslinie bestand darin, daß alle für schwere Fuhrwerk besonders geeignete Straßen strahlenförmig nach Metz zusammenliefen; man mußte daher die Querwege zwischen diesen Straßen erst in brauchbaren Stand setzen, neue Colonnenwege herstellen und mit Wegweisern versehen. Die dem Feinde noch nützlichen Verbindungen wurden dagegen nach Möglichkeit zerstört. Eine von Ars nach Metz führende Wasserleitung wurde in einen Bach abgelenkt und ein hierzu gehöriger, im Thale von Gorze befindlicher Wasserbehälter nach seiner Entdeckung verschlossen. Den Uebergang über die Seille vermittelten 5 vorhandene Brücken. Ein bedeutendes Hinderniß bildete dagegen die Mosel. Hier hatte man nur die bei Novant und Ars vorhandenen stehenden Uebergänge. Mit Hilfe herangezogener Ponton-Colonnen wurden jetzt noch an 5 Stellen im Süden Kriegsbrücken geschlagen. Im Norden von Metz, wo es an stehenden Brücken ganz fehlte, wurden Kriegsbrücken bei Argancy und Hauconcourt hergestellt und auf beiden Ufern durch Brückenköpfe gesichert. — Die Uebermittlung von Befehlen und Meldungen erfolgte theils durch besonders hergestellte Brieftrelais, theils durch neu angelegte Telegraphenlinien. Die Hauptquartiere der Armee- und Corps-Commandos sowie sämtliche Stabsquartiere der in erster Linie stehenden Divisionen erhielten Telegraphenleitungen. Mit Rücksicht auf die immerhin dünne Besetzung der Einschließungslinien und der beim Feinde möglichen Ueberraschung wurden auf hochgelegenen und weite Aussicht gewährenden Punkten Posten etablirt, auf welchen

## Wiener Licht- und Schattenbilder.

Wien, 10. November.

„Nun, jetzt habt ihr ja auch einen Dsenheim!“ redete ein Wiener mich, den Norddeutschen, mit einem Lächeln malitöser Genugthuung an, als die Katastrophe über Stroussberg hereinbrach. Ich hätte ihm erwidern können, daß der Eisenbahnkönig, wenn auch in Dispreußen geboren, doch im Grunde schon seit einem Lastrum, als ihm der Boden in der Wilhelmstraße zu heiß geworden und er den Schauplatz seiner Geschäfte nach Zbirow verlegt, eher der „ihre“ als der „unsere“ zu nennen sei. Aber wie wenig ich auch Neigung habe, mich zur Vertheidigung Stroussberg's aufzuwerfen, hat er denn doch das vollste Recht, jeden Vergleich mit Dsenheim als eine Injurie zurückzuweisen. Die Ähnlichkeit ist eine rein äußerliche, daß über beide eine Katastrophe hereingebrochen ist und nicht einmal diese äußerliche Parallele hält bei näherer Beschichtigung Stand. Was haben die Wunderwerke der Maschinen- und Waggon-Fabriken, die Stroussberg um Zbirow ins Leben gerufen und die selbst der Laie als wahre Musteranstalten in ihrer Art erkennt, wenn er jenen Establishments einen höchst lobnenden Touristen-Besuch von den böhmischen Bädern aus abstattet: was haben sie gemein mit den lustigen Eisenbahnen, die der Ritter von Ponteurin gebaut und auf denen über abrußigende Mähugeni-Dämme Leute mit Laternen den im Schritt einherfahrenden Locomotiven vorgehen müssen? Und jene wunderbar gehaltenen Arbeiter-Colonnen, deren Insassen stürmisch verlangen, Graf Andrássy solle nur dafür sorgen, daß Rußland den „Doctor“ wieder freigebe, der würde schon Alles in Ordnung bringen und ihnen zu dem rückständigen Lohn verhelfen: was haben sie zu schaffen mit jenen Beamten Dsenheim's, die auf das Schicksal ihres Herrn und Meisters, je nachdem sie mit ihm an der Krippe gestanden und gefressen hatten, theils mit schlotteriger Angst über den Ausgang des Proceßes, theils mit schlechtverhehlter Schadenfreude blickten?

Und an ihren Werken, heißt es ja, sollt ihr sie erkennen! Nein, innerlich existirt in der That keine Verwandtschaft zwischen beiden Männern. Sie haben beide den zweifelhaften Ruhm, in der Geschichte der „Kraus“-Epoche ihren Namen mit ebenso unvergänglichen Lettern eingegraben zu haben, wie Herodotus den seinen in der Geschichte des Hellenenthums als unauslöschliches Schandmal verzeichnet hat. Aber Stroussberg besaß die Ehrgeiz des Thätigkeitsdranges, des nützlichen Schaffens — Dsenheim kannte nur die Seligkeit des ... Verdienens per fas et nefas; denn eines richtigeren Ausdrucks dürfen wir uns ja wohl nach dem Verdict der Wiener Geschworenen nicht mehr bedienen! Stroussberg propfte auf das eine Unternehmen, während es noch in den Windeln steckte, schon das andere; wie Münchhausen

auf dem Anstiege nach dem Monde, kehrt er die Leitern um, so oft er auf der letzten Sprosse angelangt war, als könne die lustige Wolken- schaar ihm als fester Boden und Stützpunkt dienen. So brach denn auch in seinem Falle er selber das Genick, während der unendlich viel schlauere Dsenheim die Mähugeni-Dämme nie für andere baute und sich selber eine Million nach der andern, ein Landgut nach dem andern, ein Palais nach dem andern zusammenkarrte aus den kleinen Erparnissen, die eben bei dem Bau der Mähugeni-Dämme für seine Benignität abfielen. Stroussberg riskirte gewissenlos das Vermögen Anderer, aber auch sein eigenes mit, indem er weit über seine finanziellen und geistigen Kräfte hinaus großartige Unternehmungen in's Leben rief. Dsenheim betrachtete die möglichst schlendrische Ausführung seiner Engagements nur als eine leider unabwendbare Folge der Contracte, die für ihn die Hauptsache waren und bei denen er seine kleinen ... Einkünfte über die Seite brachte, die Grellenz Gistka so glänzend als „österreichische Eigenthümlichkeit“ gerechtfertigt. Stroussberg ist der Mann der Action, den das Schaffen freut, — Dsenheim ist der echte Börsenjobber, der zum vielsachen Millionär wird, indem er Andere gründlich hineinfallen läßt.

Diesen Unterschied formulirte schon vor Jahr und Tag, als Stroussberg seine fieberhafte Thätigkeit bei uns zu entwickeln begann, eine hervorragende Wiener Börsegröße mit den Worten: „Und ein Esel ist er doch der Stroussberg; plagt sich wie ein Maulthier, und am Ende wird er kaum fünf Gulden haben.“ Im Stillen dachte sich dieser Finanzbaron: „da seht mich klugen Mann an; ich plage mich mit gar nichts, sondern lebe ganz gemächlich von der Dummheit derer, die arbeiten — daß ich die Grenze einhalte, wo die Gaunerei in's Criminal führt, dafür sorgt ein Advokat!“ Allerdings brauchte auch Stroussberg als Substrat seiner Thätigkeit eine Zeit, wo das Gold auf der Straße lag, wenn es gleich nur Kupfergeld war und in Oesterreich überhaupt nur in der Einbildung der Leute existirte, aber er scheiterte an dem Experimente, aus diesem meistentheils imaginären Vermögen tausendmal mehr zu machen, als sich daraus machen ließ. Dsenheim und sein Protector Gistka benutzten einfach die gute Gelegenheit, um sich die Taschen zu füllen und für das Kupfergeld sehr reelle Besitzthümer zu erwerben, so lange der Spul und die Verblendung noch dauerten. Daher denn auch das verschiedene Ende Beider. Stroussberg im Schuldburk und seine Frau ohne Reisegeld — Dsenheim dagegen, unser von der Jury weißgewaschener Engel, hat sein Wort wahr gemacht, das er bei dem ersten Erscheinen der Behörden gegen ihn triumphirend verkündet: „ich werde immer noch der Dsenheim sein, wenn der Banban längst nicht mehr Minister ist!“ Banban ist längst verschollen, der Ritter von Ponteurin aber kommt als viel-

facher Millionär aus Italien zurück, wo er sich von den Strapazen seiner Lösprechung erholt, unterhandelt über den Ankauf neuer Latifundien und wird den Winter über die „schönste Gesellschaft“ in seinem „Palais“, am Schwarzenbergplatz, sehen. Die Revisoren fühlen es auch ganz richtig heraus: der Dsenheim, das ist ihr Typus; der Stroussberg als Mann der Arbeit in vielen Dingen ihr Gegenpart. Bei Dsenheim's Lösprechung tobten die Börsenjobber im Allfien-Senate jubelnd: „Recht hat er gehabt!“ Stroussberg's Entlassung aus der Haft werden die Arbeiter mit Hurrah begrüßen!

Inzwischen entrollt sich in dem Proceß der Elementar-Versicherungsbank vor den Geschworenen ein drastisches und umfassendes Bild der ganzen Gründer-Misere, das zugleich einerseits die faulen Stellen des gefamten Actienwesens, sowie die Ohnmacht der Gerichte den eigentlichen Falfurs gegenüber in wahrhaft frappirender Weise aufdeckt. Unwillkürlich brängt sich Jedem die Frage auf, warum man gerade die Verwaltungsräthe und Directoren dieser Bank herausgegriffen, warum gerade sie die stark hinkende Themis britisch Jahre nach der Concursöffnung erreicht? Wenn jene Schwindler von der Bechler-, der Makler-, den vielen Baubanken und namentlich die von der Commissionsbank, die durchaus auf einer Stufe mit Placht, dem famosen „Hochstuficirer“ stehen, frei ausgehen: warum sollen denn gerade die von der Elementar-Versicherungsgesellschaft das Bad ausgießen? Wahrlich nur, weil sie zwei Monate vor dem Krach die Katastrophe einleiteten! Die Staatsanwaltschaft mag denken wie jener Vertheidiger, der neulich eine Lösprechung seines Klienten mit diesem Motive erzielte: „wenn Sie Alle einsperren wollen, die mit fremden Depots speculirt haben, dann dürfen Sie keinen Verwaltungsrath frei herumlaufen lassen!“ Und da man doch nicht halb Wien einsperren kann, so sucht man sich eben ein paar heraus. Aber unter dem Duzend muß man wieder den Einsen laufen lassen, der ungewisselhaft die Seele des Ganzen gewesen ist, den Finanzbaron Sothen. Ein Verwaltungsrath ist ja für seine Börsen-Begüge durchaus nicht in dem Sinne verantwortlich, daß er sich um das betreffende Institut zu kümmern und für die Hintanhaltung jeder Ungeheuerlichkeit nach Kräften zu sorgen hat. Nein, er kann nur gefast werden, wenn sein Name unter dem Protokolle eines illegalen Beschlusses steht. Und da ist nun eben der dicke, fromme Sothen geliebener Geschäftsmann genug gewesen, um dem greisen Grafen Widenburg, so oft etwas faul war im Staate Dänemark, einen Wink gegeben: „gehen wir auf die Seite, es sinkt!“

So kam es, daß man den Baron Sothen und den Grminister Grafen Widenburg aus der Anklage fortlassen mußte und daß sie gleichsam nur wie Banquos Schatten die Anklagebank umschweben.



Soldaten mit guten Fernrohren den Feind beobachteten und während der Dunkelheit auf jedes von ihm herüberfliegende Geräusch lauften. Ueber alle Wahrnehmungen mußte sofort Bericht erstattet werden. Die wichtigsten dieser Beobachtungsposten waren die Kirchtürme von Maltroy und St. Barbe, das Schloßchen Mercy le Haut, die Bergkuppe des Mont St. Blaise bei Joux, die Ruine von Châtel, die Höhen von Jussy, von Saulny und der Fortmont bei Fèves. — Einen nachtheiligen Einfluß auf die Einschließungsverhältnisse bildete auch der Umstand, daß das ganze Heer auf einem Gefilde unterkommen suchen mußte, auf welchem eben erst drei blutige Schlachten geschlagen waren.

### Breslau, 12. November.

Wichtig ist die Desinfection der Vieh-Transport-Waggons gewiss, aber langweilig ist auch die Debatte darüber. Da der Reichstag jedoch, wie der Abg. Windthorst ziemlich malitios konstatierte, keine Vorlagen hat, und die Sitzungen bis nächsten Mittwoch ausgesetzt werden mußten, so mag er sich immerhin gratulieren, daß er sich mit dem Vieh-Transport beschäftigen konnte, zumal er durchgesetzt hat, daß auch die „Rampen“ desinficirt werden müssen.

Die medlenburgische Verfassungsfrage wird, wie die „Tribüne“ schreibt, auch während der gegenwärtigen Sitzung des Reichstages wieder zur Sprache kommen, wenn auch in einer anderen Fassung. Die Mehrheit des Reichstages theilt nicht die Hoffnung des Bundesrathes, daß die medlenburgischen Regierungen gegenwärtig schon im Stande und Willens sind, den Widerstand der feudalen Stände zu brechen; man hält vielmehr diese Erwartung für eine etwas sanguinische, namentlich so lange der aus früheren Reichstagen fattsam bekannte Graf Bassewicz medlenburgischer Minister ist. Bisher versuchte der Reichstag eine grundlegende Vorrichtung in die Reichs-Verfassung zu bringen, wonach jeder Bundes-Staat eine aus Wahlen hervorgegangene Volks-Vertretung haben soll; die Anwendung dieser Vorrichtung sollte dann den Widerstand der medlenburger Feudalen brechen. Der Bundesrath hat, wiederholter Verhandlungen ungeachtet, sich nicht dazu verstehen können, diese Verfassungsänderung zu acceptiren. Namentlich die Regierungen von Württemberg und Baiern leisteten particularistischen Widerstand. (Baden stimmte dafür.) Württemberg fürchtete für den Bestand seiner zweiten Kammer, in welcher außer den Auserwählten des Volkes auch Ritter, Prälaten, Universitäten u. dgl. sitzen, welche allein im Stande sind, der Regierung die Majorität zu sichern; diese Elemente der zweiten Kammer können allerdings nicht als eine aus Wahlen hervorgegangene Volksvertretung gelten. Die Mitglieder des Reichstages, welche sich vorzugsweise mit der medlenburger Frage beschäftigen, sind nun geneigt, den neuen Antrag, welchen sie stellen werden, so zu formuliren, daß ihm jene particularistischen Bedenken nicht entgegenstehen, in welchem Falle er denn voraussichtlich auch von dem Bundesrath würde acceptirt werden.

In welchem Zustande sich in Italien gegenwärtig die parlamentarische Linke befindet, zeigt nur zu deutlich das Ausbleiben des projectirten neuen Oppositionsorgans, für welches bereits der Name „Il Versagliere“ festgesetzt war. Es sollte — so schreibt man der „A. Z.“ aus Rom — mit dem ersten Tage dieses Monats ins Leben treten; es sollte das Feld für die nächste Campaigne bereiten; es sollte seinem Namen Ehre machen, plänkeln, zielen und ins Herz treffen; es sollte Freie schießen und erstürmen, und nun fehlt es an Pulver für die bereitstehende Waffe. Es ist nicht die Geldfrage, welche den Ausmarsch des tapferen Soldaten verzögert, es ist vielmehr die Ungleichheit der einzelnen Waffen- und Montirungsstände, welche die Ausrüstung erschwert; die Opposition Nicotera-De Pretis-Corte scheint diesmal mehr denn je in sich und mit sich uneinig zu sein.

Was die Polemik betrifft, welche von Seiten der clericalen italienischen Presse gegen den die Kirchenpolitik betreffenden Passus des Minghetti'schen Programms eröffnet wurde, so läuft dieselbe hauptsächlich auf die Behauptung hinaus, daß Minghetti's künftige Proceur nicht mehr die Trennung der Kirche vom Staat zum Object haben, sondern nur noch auf die Trennung der geistlichen Orden hinarbeiten wird; diese Orden aber seien die Bausteine der Kirche, und daher habe die demnach zur Ausführung kommende italienische Kirchenpolitik die Zergliederung der Kirche selber im Auge. Wenn Minghetti zu seinen Wählern sagte: der Staat werde dem katholischen Laicat und dem niederen Clerus den Weg ebnen, damit beiden die ihnen zustehenden Rechte (gegen den höheren Clerus) zugänglich würden, so säe der Staat damit den Samen zum Schisma und entwerde der lebenden Kirche die Unterthänigkeit der lernenden Kirche: diese würde, als Secte constituirte, in den Dienst des Staates treten — Minghetti wolle „die Kirche des

Staats“, und dies sei das Resultat des kaiserlichen Besuchs in Mailand; denn auch Fürst Bismard wolle eine vom Staat abhängige Kirche. Was sei also das Ergebnis der jüngsten Vergangenheit und der Gegenwart, und welches werde die Frucht der Zukunft sein? Zuvor Verfolgung der Kirche ohne offene Gewalt, jetzt Trennung der Kirche vom Staat, bald Vernichtung der Kirche durch das Schisma. Bei uns, sagt die „Voce della Verità“, wird von nun an die Kirche nicht, wie in Deutschland, offen und gewaltsam verfolgt werden, weil der Geist der weitaus größeren Mehrheit der Italiener stets katholisch und der Kirche ergeben ist; man wird vielmehr ein System befolgen, das die Kirche zur unbedingten Unterthanin des Staates macht.

Uebrigens sollen die demokratischen Blätter Italiens der bekannten Wahlrede des Ministerpräsidenten ebenwienig Beifall wie die clericalen. Das „Diritto“ meint, der langen Rede kurzer Sinn sei: „Es mag gehen, wie es will“. Die hastige Uebersicht von Allem, was das Ministerium vorbereite und hoffe, besage nichts als: „Laßt es gehen, wie es will“, woraus man erkenne, daß die ganze „Stärke“ der gemäßigten Partei in der Trägheit und im Aufschieben beruhe. Schöne Worte, leere Hoffnungen, die Schwierigkeiten fliehen, aber nicht vorwärts schreiten, das sei das eigentliche Programm des Ministeriums.

Unter den französischen Blättern hat sich das „Bien public“, das besondere Organ des Herrn Thiers bisher mit richtigem Tacte jeder Bemerkung über den Arnim-Bismard'schen Briefwechsel in der Broschüre „pro nihilo“ enthalten. Dagegen können der „Français“ und der „Moniteur Universel“ den „durchdringenden Scharfblick“, den „Esprit“ und die „Reinheit“ des Grafen Arnim nicht genug bewundern. Die „Union“ sagt sehr richtig, dem Fürsten Bismard könne es nicht sowohl darauf angekommen sein, die Person als das System des Herrn Thiers erhalten zu sehen und in diesem Sinne seien seine Wünsche vollkommen erfüllt worden. „Dieser Mann von Berlin“, schließt die „Union“, indem sie sich abergläubisch bezieht, „hat ein fürchterliches Glück gegen uns“.

Was die Verwicklungen im Orient betrifft, so haben in Frankreich namentlich die Ultramontanen ein scharfes Auge darauf. So zieht namentlich das „Univers“ den Fall in Erwägung, daß, wenn es in Konstantinopel zu dem großen Einsturze der hohen Pforte käme, der Khebidje sich unabhängig erkläre. In diesem Falle, meint das „Univers“, fände sich leicht ein großes Reich, das bereit wäre, sich aus der ägyptischen Autonomie ein Bollwerk gegen die möglichen Pläne, die man England im Hinblick auf eine Compensation zuschreibe, zu machen. Mit Schmerzen mahnt das ultramontane Blatt an die Rolle, die Frankreich einst im Oriente spielte, und es stellt in Aussicht, daß, wenn Frankreich seine alte Politik wieder aufnehmen würde, „es bald alles zurückerobert werde, was es durch eine andere Politik Schritt vor Schritt verlor, als es sich gegen seinen Glauben, seinen Geist, seine Traditionen und Interessen den verderblichen Wagnissen der Revolution hingab.“

Ueber die Aussichten, welche sich den Clericalen bei Gelegenheit der bevorstehenden Wahlen eröffnen, sprechen sich die Berichte aus den Provinzen nicht gerade sehr günstig aus. Man erfährt aus denselben vielmehr, daß sich die anticlericale Strömung nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Lande kundgibt. So z. B. im Departement des Vosges, in mehreren Departements des Südens und, merkwürdig genug, sogar in der so frommen Bretagne. Die Furcht vor der Rückkehr des Ancien Regime wirkt bei den Bauern noch mehr als die Furcht vor ihren Geistlichen. Die Geistlichkeit hat zu sehr das Lilienbanner geschwungen und dadurch die Bauern mißtraulich gemacht. Im Centrum und im Norden kann die Geistlichkeit mehr Einfluß ausüben, indessen würden sich die Legitimisten täuschen, wenn sie unbedingt auf die Hilfe derselben bei den Wahlen rechneten: die Geistlichkeit wird eher zu Gunsten der Bonapartisten wirken, denn wenn sie auch den Respect vor dem „Roy“ bewahrt, so glaubt die Mehrzahl derselben wohl nicht mehr an die Wiederherstellung der legitimen Monarchie.

In England mehren sich mit jedem Tage die Anzeichen, daß die liberale Partei anfängt, aus ihrer Lethargie zu erwachen und daß dieselbe beabsichtigt, der Regierung in nächster Parlamentssession eine entschlossener Opposition als in der vorigen zu bereiten. Seitdem mit Beginn dieses Monats, schreibt man der „Frankf. Ztg.“ aus London, die todtte Saison ihr Ende erreicht, entfalten die liberalen Parlamentarier eine ungewöhnliche Thätigkeit, und bei Zusammenkunft von Wählern, politischen Rundgeboten, Banketten und anderen Gelegenheiten wird das conservative Ministerium in einer Weise angegriffen, welche eine sehr bewegte Parlamentssession und stürmische Debatten in Aussicht stellt. Sehr heftig wurde der Regierung auf einem am 6. d. Mts. in Bury, Lancashire, abgehaltenen Parteitage zu Leibe gegangen. Unter den Rednern befanden sich die bekannten Unterhausmitglieder Stansfeld, Trevelyan und Mundella. Ersterer tabelte die laue Unterrichtspolitik der Tories und hielt es für äußerst nothwendig, daß die

liberale Partei die Einführung des Schulzwanges auf ihr Banner schreibe. Trevelyan erging sich in scharfen Ausfällen gegen die Marinewirtschaft des Cabinets und beschuldigte den Marineminister, die Nation in den Augen Europa's herabgewürdigt und lächerlich gemacht zu haben. Gegenwärtig, bemerkte er am Schluß, sei die Sicherheit dieser Insel der Obhut eines Administrators anvertraut, dessen einzige und alleinige Hilfsquelle im Augenblicke der Krisis diejenige war, auf der Mastspitze das verhängnißvolle Signal aufzuhängen: „England erwartet, daß keiner über den Rang des Flaggenleutnants seine Pflicht thue.“

Ueber die Art der bisherigen Beziehungen China's zum Auslande enthält ein dieser Tage veröffentlichter Bericht des britischen Consuls in Shanghai, Herrn Medhurst, folgende charakteristische Mittheilung:

„Meine Beziehungen mit den chinesischen Behörden zeichnen sich fortwährend durch Freundschaft und Höflichkeit auf ihrer Seite aus. Doch zeigen sie nicht die nöthige Bereitwilligkeit, mir Recht zu verschaffen in solchen Fällen, wo chinesische Unterthanen die Angeklagten sind. Solche Streitsachen behandeln sie von Anfang an mit einem starken Vorurtheil gegen den Ausländer, und im Laufe der Verhandlungen verwirren und verzerren sie die unzweideutigen Zeugenaussagen, um sie für ihre Schlingel zu legen, so daß ihr Verfahren gleichbedeutend mit einer Beschädigung ihrer Leute gegen die Gerechtigkeit wird. In Fällen, z. B. von Angriffen oder offener Gewaltthat gegen einzelne Personen, wo die Thatfachen keinen Zweifel darüber lassen, von wem der Angriff ausgegangen sei, erwartet man vergeblich freiwilliges Einschreiten von den chinesischen Behörden. Im Gegentheile muß man sie zur Erfüllung ihrer einfachsten Verpflichtung, die Schuldigen ausfindig zu machen und zu verhaften, drängen und zerrren, und wenn sie endlich das gerichtliche Verfahren beginnen, so suchen sie beharrlich dasselbe möglichst unwirksam zu machen, indem sie entweder Nichtschuldige oder möglichst wenige von den Schuldigen ausbringen oder eine Strafe zuerkennen, die in gar keinem Verhältnisse zu dem Vergehen steht, oder das Urtheil mit fichtigem Widerwillen vollstrecken lassen, so daß das gerichtliche Verfahren allen Werth als Abschreckungsmittel für ihre eigenen Leute verliert. Trotz der Anstrengungen des Präsidenten des gemischten Gerichtshofes, Tsching, eines ausnahmsweise wohlgesinnten Beamten, gegen Fremde sowohl, wie gegen Landesknechte seine Pflicht zu thun, zieht dieses Gericht doch immer die Aufmerksamkeit des Publikums durch seine gänzliche Unzulänglichkeit für den Zweck, für den es ursprünglich eingesetzt war, auf sich.“

### Deutschland.

Berlin, 11. November. [Commissions-Berathung des Postgesetzes. — Staatsankauf der Privat-Eisenbahnen. — Hilfskassengesetz. — Elsaß-Lothringische Beamten-Petition. — Aus der Concursordnungs-Commission. — Reichsanzler und Bundesrath zur Straßengesetz-Novelle. — Musterbuch-Enquete. — Patentwesen. — Gesandtenwechsel. — Interpellation.] Zur gestrigen ersten Sitzung der Postcommission waren unter dem Vorsitz des Abg. v. Benda sämmtliche Mitglieder und der General-Postmeister Stephan nebst zwei Commissarien erschienen. In einem ausführlichen einleitenden Vortrage entwickelte der Referent Abg. Berger (Witten), daß die Ansprüche der Postverwaltung auf unentgeltliche Leistungen seitens der Eisenbahnen zu hoch gespannt seien, die rechtlichen Fundamente entbehrten und auf ein, die Interessen beider hochwichtigen Verkehrsanstalten während vernünftiges Maas zurückgeführt werden müßten. Der Correferent Dr. Elben schloß sich diesen Ausführungen durchweg an. Die Abgg. Dr. Nieper und Sturm erklärten den Gesegentwurf überhaupt für unannehmbar, während die Abgg. Raporte und Graf Kleist sich demselben im Wesentlichen näherten. Vom Abg. Hausmann (Westphalen) wurde auf die kürzlich sich vermehrende Concurrenz der Post gegenüber den Eisenbahnen rückfichtlich der Packettransporte hingewiesen. Der Generalpostmeister erklärte in bestimmtester Weise, daß die Reichspost eine solche Concurrenz in keiner Weise beabsichtige, worauf Seitens des Referenten die Thatsache der Concurrenz bestätigt und durch Beispiele erläutert wurde. In der nächsten Sitzung vom 15. d. M. wird in die Specialberatung eingetreten werden, aus welcher die Regierungsvorlage voraussichtlich nur in wesentlicher veränderter Form hervorgehen dürfte. — Gutem Vernehmen nach hat der Handelsminister Dr. Achenbach die Initiative zur Idee des Staatsankaufs der Privat-Eisenbahnen ergriffen. Die bei der Frage beteiligten Ressortchefs haben sich nicht in Folge eines Wunsches des Reichsanzlers mit der Frage beschäftigt, wie in einigen Journalen angegeben wird, sondern das lebhafteste Interesse für den Gegenstand gab Veranlassung, die Rathschläge einiger Sachverständigen einzuholen. — Die Commission für das Hilfskassengesetz beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der principiellen Frage, ob der Beitrittszwang

Wenn mehrere Zeugen gerade durch die Vorbiegelungen dieser beiden Herren zu Schaden gekommen zu sein behaupten, muß der Präsident mit starkem Humor antworten: „ja, diese beiden Herren haben wir nicht hier!“ Baron Sothen ist dabei ein um so frommerer Mann, als er Convertit ist, seine Wechselstube machte hauptsächlich mit dem Clerus Geschäfte und er hatte daher bei dem Verkauf derselben einige Schwierigkeiten, da kein ungetaufter Israelit sie übernehmen konnte, ohne sich von vornherein um den besten Theil der Rundschaft zu bringen, wenn er nicht wie Baron Sothen das Wasser des Jordans über sich ergießen lassen wollte. Es ist aber doch ein eigenes Ding um die Gesetzgebung für Actiengesellschaften. Ob wohl auch ein Maurer-Polier bei dem Zusammensturz des von ihm geleiteten Baues gegen jede Anlage gefeiert wäre, sobald er nur nachweisen kann, daß er die Arbeit in den schwierigen Momenten nicht inspicirt hat, was doch seine gut bezahlte Pflicht und Schuldbigkeit gewesen wäre? Uebrigens könnte es auch kommen, daß die Geschworenen ähnlich denken, wie einst die von Straßburg, als sie alle Mitverschworenen Louis Napoléons freisprachen, weil die Regierung dieselben selber hatte einschließen lassen. Wenn das Gesetz ohnmächtig ist, den Baron Sothen zu fassen, würde ich ihm wenigstens ganz sicherlich nicht helfen, die paar ehrlichen Wiener Bürger zu packen, die sich in dem Verwaltungsrath placiren ließen, weil „gar so seine Leute“ drinn saßen, weil „es zum guten Tone gehörte, Verwaltungsrath zu sein“ und die vom Versicherungswesen „absolut nichts verstanden“, daß sie erst im Landesgerichte erfuhren, wie es um die Bank stand! Dabei stehen wir wieder vor einer Eigenthümlichkeit des Actienwesens. Würde ein Verteidiger irgend einem Angeklagten den Rath geben, sich vor Gericht wie auf einen Milderungsgrund darauf zu berufen, daß er ein mit schwerer Verantwortung verbundenes Amt übernommen, in dem vollen Bewußtsein, von den damit verbundenen Pflichten „absolut nichts zu verstehen“?

Der Krach macht in seinen Wirkungen und Folgen eine vernunftgemäße Erledigung der Verwaltungsrathsfrage für die Eisenbahnen zunächst unbedingt nothwendig. Man kann es allenfalls den Leuten überlassen, ihr Hab und Gut in Banken anzulegen, deren Verwaltungsräthe von ihrer Aufgabe „absolut nichts verstehen“. Bei den Bayern aber, wo täglich das Leben und die Gesundheit von Tausenden auf dem Spiele steht und von denen überdies die weitaus größte Anzahl sich in so „nothleidendem Zustande“ befinden, daß sie fortwährend an Staatshilfe appelliren müssen, wird diese Wirthschaft nachgerade unerträglich. So lange man noch überall aus dem Vollen schöpft, mochten die Actionaire es verschmerzen, daß theuer bezahlte Eincuren von den Verwaltungsräthen, „die von ihren Geschäften absolut

nichts verstehen“, auch als Mittel parlamentarischer Corruption benützt wurden. Schon vor einem Decennium begründete der Oberste Gerichtshof übrigens die Verurtheilung eines armen Teufels von Weichensteller bei der Westbahn mit einer Motivirung, die nur tiefes Bedauern darüber ausdrückte, daß eine Lücke in der Gesetzgebung den Tribunalen nicht gestatte, Directoren und Verwaltungsräthe zur Verantwortung zu ziehen, weil sie solche Beamten unter Bedingungen anstellen, die es denselben geradezu zur Unmöglichkeit machen, ihren Pflichten so nachzukommen, wie es die Sicherheit der Reisenden erfordert. Die im letzten Sommer schnell auf einander folgenden Unfälle des deutschen Kronprinzen und des Erzherzogs Franz Carl zeigen, daß jener Spruch absolut nichts genützt hat. Jetzt aber drängt sich Unfall auf Unfall. Der entsetzlichen Katastrophe folgt auf dem Fuße der Zusammenstoß der Lokomotive bei Lobositz; und bereits am nächsten Tage prallen zwei Trains bei Lundenburg an einander. Es müssen also unbedingt viel mehr und besser besoldete Wächter angestellt werden, da die gegenwärtigen notorisch nicht zur Begehung der Strecken ausreichen, wenn sie nicht einmal verhindern können, daß Verbrecher — angeblich — in aller Seelenruhe Schienen abschrauben. Das Geld dazu aber wird man wohl den hohen Gehältern, Tantiemen, Präsenzmarken jener Drohnen entnehmen müssen, die vom Eisenbahnwesen „absolut nichts verstehen“, obgleich sie als Directoren der größten Strecken fungiren!

### Carola.

Erzählung von Maximilian Bern.

I.

Es giebt einen Abend im Jahre, an dem jeder, auch der leichtlebteste Mensch, Einklebe bei sich hält, vergangener Tage, verworfener Lebensspuren, entchwundener Hoffnungen, verblasster Trugbilder einer glänzenden Zukunft, sowie der Scholle gedankt, auf der er als Kind bei munteren Spielen den Traum eines glücklichen Daseins geträumt. Wer könnte den Weihnachtsabend gleichgültig an sich vorübergehen lassen, der schon deshalb heilig ist, weil er berufen ist, unzählige Kinder aufzuwachen zu lassen beim Anblick des Christbaumes, dessen Lichter mit rosigem Schein noch in das Dunkel des Alters hereinleuchten. Wie manche arme Mutter ist denselben mit den Erparnissen eines ganzen Jahres zu schmücken bestrebt, um die Kleinen wenigstens in der von lichten Engeln durchschwebten Weihnacht nicht den schmerzlichen Unterschied fühlen zu lassen zwischen denen, die bestimmt sind, überquellend duftige Blüthen und saftige Früchte vom Lebensbaum zu pflücken, und den in angestammter Armuth Geborenen, die einen ewigen schweren Kampf ums Dasein führen, das kaum des Kampfes werth, und die

vielleicht nach mühseliger Arbeit noch im Alter gezwungen sind, fremde Stiegen bettelnd hinaufzusteigen. Am Weihnachtsabend wünscht Niemand gern allein zu sein, und selbst der größte Menschenfeind faßt sich an demselben sehr vereinsamt und sucht zersireuende Gesellschaft. . . . . Den Erinnerungen an meine in Süd-Australien, in dem Gegen des schwarzen Meeres, verlebten dämmerhellsten Tage der Knabenzeit zu entsinnen, verließ ich am Christabend des Jahres 187. meine Wohnung in einer entlegenen Vorstadt von Wien, um mich in eine interessante Kneipe der inneren Stadt zu begeben, die noch heute von vielen Malern, Schriftstellern, Schauspielern und namentlich Musikern stark besucht wird, und in der ich einen Gesellschafter für die heranbrechende Nacht auffuchen wollte.

Es war schon ziemlich spät. Nur einige Leute, die sich beim Einkauf der Weihnachtsgeschenke zu lange aufgehalten hatten, rannten noch an mir vorüber, während durch die gefrorenen Fensterscheiben vieler Häuser schon die verschiedenfarbigen Wackserkerzen bereits angezündeter Christbäume leuchteten, und der in dichten Flocken fallende Schnee die Straßen wie ein weißes Leinentuch bedeckte. Mein Weg führte mich am Secirsaal der medicinischen Facultät vorüber. Eine sonderbare und mir bis auf den heutigen Tag noch unerklärliche Neugierde erfaßte mich plötzlich. Ich wollte durchaus wissen, ob es wohl jemand giebt, der den heiligen Christabend der Wissenschaft widmet und denselben, statt im lauten Familienkreise, in Gesellschaft für ewig verstummter armer, in Noth und Elend im allgemeinen Krankenhaus verstorbenen Menschen verbringt, die, weil sie nicht das Wenige zur Bestreitung eines, wenn auch bettelhaften Begräbnisses nöthige Geld hinterlassen, von den jungen Medizinem im Interesse anatomischer Studien zerlegt werden.

Mit banger Scheu betrat ich den schmalen, langen, unheimlichen, jedem Unsterblichkeitsglauben gleichsam hohnsprechenden Saal, der, da er bloß von zwei Gasflammen spärlich erleuchtet war, durch seine Dunkelheit, durch die Schwärze seiner reihenweise aufgestellten Secirtische, sowie durch ihre düßere Bestimmung mich gerade am Weihnachtsabend furchtbar peinlich berühren mußte. War doch mein Auge noch ganz und gar von dem frühlichen Eindruck des bunten Lichtschimmers erfüllt, der von den hellerleuchteten, kinderumjubelten Christbäumen durch die hohen Fenster auf die beschneiten Straßen, die ich vorhin passiren mußte, herniederblänzte.

Unwillkürlich blickte ich furchsam um mich. Ich schauderte zusammen. Wie bleich und verzerrt lagen all die theils völlig nackten, theils halb entkleideten Leichen von Mädchen und Frauen, von Knaben, Männern und Greisen auf den schwarzen Tischen umher. Welch' beängstigende Stille herrschte im Todtensaale, der einen viel betrübenderen











(Fortsetzung.)

Voluntar, keine Organisation von Complicaten, kein neues Programm. Es geht nur Wahlen und dieses reicht hin. Meine Freunde wollten, daß die Herren Reichardt, Ellers und Andere mit der Wahrheit über den gegenwärtigen Wirrwarr auseinandersetzen. Ich hoffe, was die Politik betrifft, nur zwei Dinge: den Ultramontanismus und die Monarchie. Ich liebe auch zwei Dinge: die Freiheit und die Republik. Vor Allem aber liebe ich mein Vaterland."

### Großbritannien.

London, 8. November. [Festessen des Drangistenvereins.] Eine charakteristische Zusammenkunft fand am Sonntagabend in dem Queen's Hotel neben dem Hauptpostamt hier in London statt. Es war das jährliche Festessen des englischen Drangistenvereins, welcher 24 Stunden zuvor den Jahresstag der Landung Wilhelm's von Oranien feierte. Die Drangistenbewegung wurde, wie der Vorsitzende Dr. Müller auch erklärte, ursprünglich in Irland angeregt. Die erste Drangistenloge wurde 1795 in Ulster gegründet, als die papistischen Whyte boys der protestantischen Bevölkerung zu mächtig wurden, und die Regierung der letzteren den nötigen Schutz verweigerte. Schnell wuchs das Drangistentum zu einer Macht in Irland heran. Es verpflanzte sich nach England, bürgerte sich hier ein und fortauf verbreitete es sich über den ganzen Erdball. Wo Engländer oder protestantische Irländer hinwandern, da nehmen sie den Drangismus mit. Denn überall, sagte Dr. Müller, begegnen sie demselben Feinde, dem Königtum, mit dem sie den Kampf aufnehmen haben. Leider sind nicht alle englischen Protestanten auch Drangisten. Wenn sie es wären, so könnten die zwei Millionen Katholiken gegen die 24 Millionen Protestanten nicht aufkommen. Die Protestanten seien aber unter einander entzweit und aus ihrer Zersplitterung schöpfen die Könige ihre Macht. Die Drangisten haben einige originelle Gebräuche, die bei ihren Festessen zur Anwendung kommen. So bilden sie bei Abtrunkung des Charter Toast (auf das Wohl Wilhelm's von Oranien) die sogenannte Orange Chain oder Drangistenkette, indem sie sich im Kreise aufstellen und die Arme ineinander schließen; ein Gebrauch, der auch den deutschen Studenten bekannt genug ist. Da soll bedeuten, daß sie „Schulter an Schulter“ stehen. Bei Abtrunkung des Toastes auf die königliche Familie bemerkte der Vorsitzende, daß die Drangisten speziell die jetzige königliche Familie, das Haus Hannover, hochschätzen verbunden sind; denn das Haus Hannover vertritt den Protestantismus. Sollte irgend ein Mitglied des genannten Hauses dem Protestantismus untreu werden, so würde es eo ipso seines Erbthums auf den Thron verlustig werden. Währenddem die Toaste getrunken wurden, spielte die Musik orangerotliche Weisen.

London, 9. Novbr. [Der Prinz von Wales.] Ist gestern in Bombay angekommen. Um 8 Uhr Morgens verließ die erste Kanonenschuß den Bewohner der Stadt, daß der „Serapis“ in Sicht gekommen sei, um neun Uhr fuhr derselbe unter dem Donner der Geschütze durch die Doppelreihe der im Hafen vor Anker liegenden Schiffe des fliegenden Geschwaders und ankerte nahe beim Landungsplatz im Vajin. Nun machte sich ganz Bombay auf die Beine, um sich für den Einzug in Position zu stellen. Um 3 Uhr Nachmittags begab sich der Vizekönig und nach ihm der Gouverneur von Bombay mit einigen anderen hochgestellten Beamten an Bord des „Serapis“. Alle, mit Ausnahme des Vizekönigs, kehrten ans Land zurück, nachdem sie dem Prinzen vorgestellt worden waren. Um 4 Uhr erneuerte sich der Lärm der Kanonen. Der Prinz von Wales und der Vizekönig verließen den „Serapis“ und betiegen die Staatsbarke. Einen Augenblick war diese vom Pulverdampf umhüllt, für die Wartenden unsichtbar, im nächsten legte sie am Landungsplatz an und unter dem Juchzen der Versammlung, der fast die Kanonen überlörte, stieg der Prinz ans Land. Die Empfangsfeierlichkeiten dauerten nicht allzu lange. Eine etwas weitläufige Adresse des Stadtrathes, vom Präsidenten desselben verlesen, wurde vom Prinzen fälschlich beantwortet. Der Vizekönig stellte ihm hierauf einige der indischen Großen vor, darunter auch den jugendlichen Gaijdar von Baroda. Der Prinz, der Vizekönig und General Probyn bestiegen sodann den bereitgestellten Wagen und fahren, gefolgt von den glänzenden, wenn auch etwas grotesken Staatskarossen der einheimischen Fürsten und begleitet von einer Escorte der vizeköniglichen Leibwache durch die Straßen der Stadt zum Regierungsgebäude. Der Prinz wurde auf dem ganzen Wege von einer buntem gemischten Volksmasse mit Begeisterung begrüßt. An der Dvayallbrücke ging der Zug auseinander und der Prinz fuhr mit seinem Gefolge den Weg zum Regierungsgebäude im Park allein fort. Abends nach der Tafel fand dort großer Empfang statt.

### Provinzial-Beitung.

Breslau, 12. November. [Tagesbericht.]

+ [Die Frau Prinzessin Marianne der Niederlande.] Passirte heute Nachmittag 3 Uhr auf ihrer Durchreise vom Schlosse Camenz nach dem Rhein unsere Stadt. Die hohe Frau wird auf ihrer dortigen Besichtigung Schloß Reinhardtshausen ihren Winteraufenthalt halten.

= [Jubiläum.] Heute feierte der Expeditions-Vorsteher bei dem hiesigen kaiserlichen Postamt 1., Ober-Post-Commissarius Emil Rühr, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar ist am 12. November 1825 im Alter von 15 Jahren in Gornsee, Kr. Marienwerder, bei der Post eingetreten und wurde im Jahre 1840 zum Postsecretär ernannt, worauf er bei dem Postamt in Frankfurt a. O. einige Jahre thätig war und dort längere Zeit auch als provisorischer Dis-Post-Kassen-Controllor fungierte. Im Jahre 1852 wurde der Geseierte nach Polen und im Jahre 1860 an das kaiserliche Postamt Nr. 1 hierher versetzt. Im Jahre 1862 erfolgte seine Ernennung zum Ober-Postsecretär unter gleichzeitiger definitiver Uebertragung einer Expeditions-Vorsteherstelle und im März 1869 zum Ober-Post-Commissarius. Seiner Militärpflicht hat Herr Rühr beim 37. Infanterie-Regiment im Jahre 1828 in Thorn genügt und mit demselben später namentlich auch in Köln und Ehrenbreitstein bis zum Jahre 1832 garnisonirt, in welchem sich bekanntlich Belgien von Holland trennte. Zu dem Observations-Corps, welches damals von preussischer Seite aufgestellt wurde, um die Grenze gegen feindliche Angriffe zu sichern, gehörte auch das 37. Infanterie-Regiment, das bis auf die äußerste Spitze: der belgischen Stadt Silland gegenüber, vorgeschoben wurde, um den belandischen Vorpionierdienst wahrzunehmen. Des Jubilars Thätigkeit beim Militär war daher eine für die damalige Zeit sehr bewegte und wechselvolle. — Heute Vormittags um 11 Uhr begaben sich der Ober-Post-Director Geh. Rath Albinus und der Vorsteher des hiesigen kaiserlichen Postamtes Nr. 1, Postdirector Nitsche, nebst einer Deputation aller Klassen der Beamten der hiesigen Postanstalten zur Gratulation in die Wohnung des Jubilars auf der Taugentzstraße. Herr Geheim Rath Albinus bandigte dem Geseierten mit herzlichen glückwünschenden Worten den ihm Allerhöchst verliehenen Roten Adlerorden 4. Klasse mit der Zahl 50 ein, während Herr Postdirector Nitsche ihm die aus Sammlungen der Postbeamten bei den hiesigen Postanstalten hervorgegangenen Ehrengaben: eine schwer vergoldete Stube mit Schlagwerk und zwei geschmackvolle Vasen mit frischen Blumenbouquets unter entsprechender Gratulation überreichte. Die Uhr, im eleganten und modernen Styl gehalten und mit einem kunstvoll ausgeführten Emaille-Zifferblatt versehen, sowie durch Porzellanfiguren mit reichen Blumenmalereien geschmückt, enthält über dem Zifferblatt eine silberne Platte, auf welcher die nachfolgende Widmung eingraviert ist: Dem Herrn Ober-Post-Commissarius Rühr zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum die Beamten der hiesigen kaiserlichen Postanstalten. — Der Geseierte, von dem ihm Allerhöchst gemordenen Auszeichnung und den sinnigen Beweisen der Theilnahme seiner hiesigen Kollegen tief gerührt, vermochte kaum Worte des Dankes zu sagen. — Weitere Feierlichkeiten zu Ehren des Tages fanden nicht statt, da der Jubilar dieselben abgelehnt hatte. Derselbe erfreut sich noch der vollkommensten körperlichen Mithigkeit.

# [Jubiläum.] Gestern feierte der Zeichenlehrer Herr Haberstrohm bei der Realschule am Zwinger sein 50jähriges Jubiläum. — Derselbe diente seit dem 11. November 1825 als Artillerist, zuletzt als Oberfeuerwerker und wurde im Jahre 1836 bei Gründung der Realschule zum Zwinger als Zeichenlehrer bei derselben angestellt. — Schon am Abend vorher hatten seine Kollegen dem Jubilar im engeren Kreise ein Souper gegeben, während die eigentliche Festlichkeit gestern Vormittags 10 Uhr amtl. im Hörsaal der Realschule begangen wurde. Der Geheim Rath Regierungsrath, Bürgermeister, Dr. Wartsch, überreichte dem Geseierten den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser verliehenen Kronenorden IV. Klasse, das Lehrer-Collegium verehrte ihm ein Paar massiv-silberne Leuchter und die Schüler hatten dem Jubilar eine goldene Uhr nebst Kette und ein Gemälde, den Kaiser und seine Umgebung vorstellend, geschenkt. In längerer Rede schilderte der Dirigent der Anstalt, Herr Director Kleffe, die Verdienste des alten, 70jährigen Lehrers und sprach den Wunsch aus, ihn noch lange der Anstalt erhalten zu sehen.

\*\* [Zu den Stadtverordneten-Wahlen.] Das Comité der vereinigten liberalen Parteien hat beschlossen, bei den bevorstehenden

den Stadtverordneten-Wahlen den Wählern der ersten Abtheilung die Herren Banquier Philipp Eichborn, Assessor a. D. Hugo Milch, Director der Boden-Credit-Bank, und Verghauptmann Dr. Serlo zu empfehlen.

\* [Das Breslauer Domcapitel.] hat am 9. d. M. endgiltig über den trostlosen Zustand der großen Diöcese entschieden, denn es hat der Aufforderung des Oberpräsidenten, einen Capitular-Bicar als Bisthumsverweser zu wählen, nicht entsprochen, sondern unter Hinweisung auf angebliche kirchenrechtliche Bestimmungen die Wahl abgelehnt, allerdings nicht einstimmig. Canonicus von Montbach war zu der entscheidenden Sitzung nicht eingeladen, und zwei Canonicate sind unbelegt. Canonicus Dr. Künzer aber beantragte die Wahl eines Bisthums-Verwesers unter gleichzeitiger Berücksichtigung nach Rom über den traurigen Zustand der kirchlichen Verhältnisse in der Diöcese und mit der Bitte, dem letzteren durch Einleitung von Verhandlungen mit der preussischen Staatsregierung ein Ende zu machen. Wie Rom den Nuntius in Wien ermächtigt habe, den österreichischen Bischöfen Gefügigkeit gegen die Staatsgesetze zu empfehlen, so könne Rom auch den preussischen Bischöfen zur Herstellung des Friedens Nachgiebigkeit zur Pflicht machen. Auf jeden Fall könne der Friedensschluß von Rom aus ermöglicht werden, und die Wahl eines Bisthums-Verwesers in Breslau böte dazu eine Veranlassung. In der Motivirung seines Antrages blieb Canonicus Dr. Künzer seiner früher ausgesprochenen und verheißigten Ansicht, daß kirchenrechtlich der Bischofsstift durch die staatliche Absetzung nicht als erledigt gelte, getreu, behauptete aber, der Breslauer Bischofsstift sei in Folge des Urtheilspruches des Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten und der freiwilligen Entlassung des Generalvicars, sowie der Auflösung aller kirchlichen Behörden Seitens des Bischofs selbst sedes impedita oder quasi vacans, so daß nunmehr die Decretale des Papstes Bonifacius VIII. (c. Si episcopus, de supplenda negligentia praelatorum in b) zur Anwendung kommen müsse, wonach unter Berücksichtigung an den Papst ein Capitularvicar zur Diöcesan-Verwaltung innerhalb 8 Tagen zu wählen sei. Alle Einwände dagegen unter Berufung auf die päpstliche Entscheidung in Angelegenheit der Kölner Bisthums-Verwaltung im Jahre 1837 und auf eine Decision der S. Congregatio episcoporum et regularium d. d. 3. Mai 1862 sind im Breslauer Falle nicht zutreffend, denn sowohl in Köln als in den Neapolitanischen Diöcesen, an welche die Entscheidung der Congregatio vom 3. Mai 1862 gerichtet ist, waren bei der Entfernung der Bischofs Generalvicare vorhanden, welche die bischöfliche Verwaltung fortführen konnten. Daher beließ der Papst in Köln den gewählten Bisthums-Verweser zwar nicht als Capitular Vicar, wohl aber als General-Bicar des gefangenen Bischofs. Die Entscheidung vom 3. Mai 1862 aber hat zur Voraussetzung: 1) die schändliche Vertreibung der Bischöfe aus ihren Sitzen durch Volkselemente — episcopi ex suis sedibus turpiter ejeti, — 2) die Verachtung der Autorität der Bischöfe und ihrer Generalvicare — sprete auctoritate episcoporum eorumque delegatorum, — 3) die vorhergegangene wiederholte Abmahnung der Congregatio von der Wahl. Unter solchen Voraussetzungen ist die Annahme des sedes impedita allerdings nicht zulässig. Anders aber stehen die Sachen in der Breslauer Diöcese. Hier ist die sedes impedita durch unwandelbaren richterlichen Spruch bewirkt und Generalvicare oder bischöfliche Delegaten sind nicht vorhanden. Der offene Verstoß mit dem Bischof ist unmöglich und überdies von dem letzteren selbst durch amtlichen Erlaß vom 12. October c. dem Clerus unterlag. Das Capitel trage nunmehr die schwere Verantwortung für den traurigen Zustand der Diöcese, dem es durch die Wahl eines Bisthums-Verwesers und durch Bericht nach Rom ein Ende machen könne. Gleichwohl lehnte das Domcapitel den Künzer'schen Antrag ab, da der Bischof nur für einen Theil der Diöcese an der Ausübung seiner Jurisdiction verhielt, sei, in dem übrigen Theile aber nach wie vor regiere, also sedes impedita nicht angenommen werden könne, und da die Wahl eines Bisthums-Verwesers nichts nütze, so lange der Gewählte den Gehorsam gegen die Staatsgesetze eidlich geloben müsse. — So ist auch für die Breslauer Diöcese die Hoffnung auf einen friedlichen Ausgleich zwischen Kirche und Staat verschwunden, wenn nicht Rom noch in letzter Stunde aus eigenem Antrieb die Hand zum Frieden bietet. (Wir müssen der Berliner „Post“, welcher wir vorstehenden Artikel entlehnt haben, die Verantwortung für die Richtigkeit der gegebenen Notizen überlassen. D. Red.)

\* [Pensionirung.] Wie das „Schles. Protestantenblatt“ meldet, wird der Kirchen-Inspector, Herr Pastor Dr. Girth, zu Ostern kommenden Jahres in den Ruhestand treten; sein Pensionirungsgesuch ist vom Magistrat bereits genehmigt worden.

Das Denkmal für Pastor Lezner wird Sonntag, den 20. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr auf dem Magdalenen-Kirchhofe enthüllt werden. Es sind die Mittel zur Herstellung des Denkmals in dankenswerther Weise dem Comité zur Verfügung gestellt worden. Voraussetzlich wird sich zu dieser Feierlichkeit eine große Zahl von Freunden und Verehrten des Verstorbenen einfinden.

\* [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau.] (Woche vom 31. Oct. bis 6. Nov.) Der Vorrath der Luft ist auf derselben Stufe geblieben wie in vorhergehender Woche, nämlich gleich Null. — In den Standesämtern wurden verzeichnet: 71 Heirathen (6 weniger als in vergangener Woche). Ferner: 206 Geburten (15 mehr als in voriger Woche), und zwar 107 männliche, 99 weibliche. — Todtgeborene: 7. — Es starben: 119 (und zwar 17 mehr als in voriger Woche), nämlich: 57 männliche, 62 weibliche. Es waren somit 87 Geburten mehr als Todtsfälle, immerhin noch ein Zeichen von günstigen sanitären Verhältnissen. Kinder unter einem Jahre starben 36 (und zwar 7 mehr als in voriger Woche). Von den 71 Heirathen waren 34 rein evangelisch, 8 rein katholisch, 2 rein jüdisch. Bei 14 Heirathen war der Mann katholisch, die Frau evangelisch, bei 13 Heirathen der Mann evangelisch, die Frau katholisch. Vor der Eheschließung wohnten 38 Paare in einem und demselben Hause. Unter den 212 Geborenen (incl. der Todtgeborenen) waren 24 unehelich, ferner 120 evangelisch, 83 katholisch, 9 jüdisch. Von den 119 Gestorbenen 79 evangelisch, 38 katholisch, 2 jüdisch.

\* [Schlesische Recruten.] Der „Beserzer“ schreibt man aus Karlsruhe: Bei dem 6. Badischen Infanterie-Regimente in Constanz wurden 40 schlesische Recruten eingestellt, weil das Ergebniß der Recrutirung im dortigen Bezirke nach Abgang der Mannschaften für die Specialwaffen den Bedarf des genannten Regiments nicht deckte. Schon seit einigen Jahren mußte aus dem Bezirke Vorrath die nöthige Zahl ergänzt werden, was aber in diesem Jahre nicht anging. Aus diesem Grunde wurden aus dem Bezirke Breslau, wo Ueberschuß vorhanden war, 40 Recruten nach Constanz verbracht; weitere 40 sind nach Freiburg gekommen.

— d. [Städtische (alte) Ressource.] Morgen (Sonntag), Abends 8 Uhr, wird in dem neuen Vereinsjahr die erste Männerversammlung im Hotel de Silesie stattfinden. Herr Hofrichter wird die Besprechung über die Aufgaben der Ressource durch einen Vortrag einleiten.

\* [Herr Carl Schmidt.] Mechaniker aus Dresden, wird nächsten Montag in dem Saale des Hotel de Silesie einen Cycles von interessanten Vorträgen eröffnen, und dabei mit seinen ganz eigenthümlichen Centrifugal- oder Rotations-Apparaten operiren. Diese Apparate sind nicht electrische, auch nicht mit den Rotationsmaschinen zu verwechseln, und nach den besten

Zeugnissen das Vollkommenste, was auf diesem Gebiete existirt. Die erste Abtheilung: Mechanik, bringt die Rotationserscheinungen im ganzen Umfange und höchster Vollendung. Schraubenwagen, Princip der archimedischen Lust- und Dampfgeschraube. Magnetische Vertheile. Tellurium. — II. Abtheilung: Acustische Vertheile mit Metall-Synoren, von denen die eine an 2000 Löcher hat, welche die reinsten Scalas, Accords- und Combinationstöne geben. Optik: Farbenmischung mit den intensivsten Farben. Lichtdrucke: interessante, auf die Reizbarkeit des Auges einwirkende Erscheinungen. Lichtbrechung durch Beugungsgitter, durch welche das Licht in 42,000 Theile zerlegt wird; u. s. w.

\* [Allgemeiner deutscher Musiker-Verband.] Wie die „Deutsche Musik-Zeitung“ mittheilt, ist das Statut der deutschen Musikvereine für Musiker in Berlin (allg. deutscher Musikerverband) unterm 20. October durch das Ministerium des Innern genehmigt worden.

E. [Die Ludwig Rainer'sche Sängergesellschaft] hat die Liebe der Breslauer dauernd erworben. Am ersten Concerttage (Mittwoch) wurde dieselbe auf eine harte Probe gestellt, der Regen strömte vom Himmel, ein bestiger Südwest machte das Ausgehen noch unangenehm und doch war am Abend das elegante Scholk'sche Etablissement zahlreich besetzt. Eine tiefe Stille verbreitete sich durch den Saal, als die so lieb gewordenen Sänger und Sängerinnen erschienen, sowie aber Ludwig Rainer mit seiner Gesellschaft an den Rand des Podiums trat, empfing sie ein mächtiger Applaus, ein sprechender Ruf: „wir haben euch nicht vergessen, ihr seid uns herzlich willkommen!“ — Gestern Abend hatte sich ein noch zahlreicheres Publikum versammelt. Nach allen Bienen, welche die zehnstimmige Gesellschaft vortrug, folgte herzlicher Beifall, ja nach den meisten ruhte er nicht eher, als bis die Sänger und Sängerinnen in liebenswürdigster Weise entweder einen Theil des Musikstückes wiederholten oder andere Bienen einlegten. — Die Entenmies sind wirkliche Musterleistungen in Reinheit der Intonation, in Präcision und Charakteristik. Von den Solisten tritt Fräulein Hofer in den Vordergrund. Die Stimme ist seit ihrer letzten Anwesenheit in Breslau voller geworden, ihr Vortrag lebendig und ausdrucksvoll. — Fräulein Caroline Singer (ein neues Mitglied der Gesellschaft) hat einen prachtvollen Sopran; gerade in den hohen Tönen liegt ihr höchster Reiz; diese Töne sprechen ungemein leicht an und sind von einer Lieblichkeit, die dem Ohr sehr wohl thut. Im Vortrage schien die Sängerin noch etwas mit Befangenheit zu kämpfen. Auch der Herr Vogner hat sich vervollkommen, sein sonorischer Bass ist runder geworden und der Vortrag ausdrucksvoller. — Herr Victor Rainer's Tenor ist sehr wohlklingend, wenn auch bei der großen Jugend des Sängers noch schwach; da es der erste Versuch ist, fehlt ihm natürlich noch die Gewandtheit, um glänzende Erfolge zu erringen die ihm wohl später nicht fehlen werden. Auf dem „hörsamen Gelächter“ dagegen ist Herr Victor Reiter, dies zeigten auch gestern die beiden Bienen, Bolka von Strauß und das Lied aus Angot. Fräulein Isabella Prantl hat sich diesmal als hervorragende Altistin gezeigt. Referent hat gestern die Stimme nur in ein Paar Stellen, welche in die Chöre eingestreut waren, gehört, aber es war ausnehmend, um einen Alt erster Qualität zu erkennen. Der Ton ist metallisch, voll und von so prägnantem Tenorcharakter, daß man glaubt, den Gesang eines Mannes zu hören. Bei fleißiger Uebung dürfte die Sängerin große Erfolge erzielen. — Endlich der Meister, Herr Ludwig Rainer, ist so frisch und kraftvoll in seinem Tenor, als nur je, die Sommerpause scheint ihm, sowie der ganzen Gesellschaft, sehr wohl bekommen zu sein. — Die Meisterin der Zither, Fräulein Theresie Prantl, ist mit ungeheurer Kraft die Seele der Gesellschaft, dirigirt und arrangirt alles auf's Geschickvollste (wie z. B. den Gensdarmen-Chor aus der Operette „Schönroschen“) und mischt ihre glühende Stimme unter die Jodeler, immer aber als Bienen des Gesangs.

\* [Deutsches Heldentum.] Das Buch soll die bisher erschienenen Geschichtswerke, deren Hauptinhalt in der Darlegung der Kriegsbereitschaften (1870–71) im Zusammenhang besteht, ergänzen, indem Beispiele hervorragenden Muthes von Offizieren und Soldaten in Einzelangriffen dargestellt werden, welche darthun, daß in den Söhnen unseres Volkes die Tugenden der Vater: Tapferkeit und Vaterlandsliebe, Treue und Hingebung in ungeschwächter Kraft fortleben. Es soll zugleich den heldenmüthigen Kämpfern jener großen Zeit ein Ehrenmal gesetzt und Vorbilder für die Jünglinge, die künftigen Vertheidiger des Vaterlandes, aufgestellt werden. Die Erzählungen umfassen das ganze deutsche Gesamtgebiet. Dieselben erscheinen ganz in der Form, wie sie von dem betreffenden Truppentheile selbst abgefaßt worden sind. — Soweit man es aus dem vorliegenden ersten Hefte ersehen kann, wird das Werk die ihm gestellte Aufgabe aufs Beste erfüllen. Dies hat auch das amtliche Militär-Organ („Militär-Wochenblatt“) lobend anerkannt. Ebenso schreibt ein hochgestellter Offizier an den Herrn Verfasser: „Ich wünsche Ihnen aufrichtig, daß die herrliche Sache, die Sie geschaffen, überall die Anerkennung erwerben möge, die dies Deutsche Heldentum verdient, das für alle Zukunft ein schönes Document, für jeden genannten Helden eine Gedächtnis, für die Familie jedes genannten Gebliebenen ein theures Vermächtniß, für die Veteranen eine Lebensabende, für die Jugend eine Ermunterung, für die Nation ein Stolz ist.“ — Se. Majestät der Kaiser hat die Widmung angenommen. — Die Weichnachten soll das Werk, welches wirklich luxuriös ausgestattet ist, vollendet in den Händen des Publikums sein.

== [Sturm.] In den verflochtenen Nächten wüthete ein orkanartiger Sturm, welcher Fenster aushub, Bäume kniete und die Dächer durch das Herabreißen der Dachziegel beschädigte. In der Nacht von gestern zu heute hatte er sich noch gesteigert.

+ [Selbstmord.] Der 43 Jahre alte Biegelarbeiter Carl Möde aus Laupz, Kreis Breslau, welcher in der Harmonischen Biegelerei an der Schwoitscher Chaussee seit längerer Zeit beschäftigt war, machte gestern seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Die Motive dieses Selbstmordes sind in einem unheilbaren Krebsleiden zu finden, woran der Unglückliche seit Monaten litt, ohne Hilfe erhalten zu können.

+ [Polizeiliche.] Einem Neufeststraße Nr. 21 wohnhaften Bäckermeister wurden gestern 35 Stück leere Wehlade gestohlen, welche theilweise mit der Aufschrift „Wildschütz Mühle“ bezeichnet waren. — In dem Hause Fürstenstraße Nr. 4 wurde gestern von einem der Wächter ein Wächterbrot erbrochen, und daraus eine große Anzahl von Wächterbrot entwendet, die von den dort wohnhaften Bewohnern zum Trocknen aufgehängt worden war. Verhaftet wurde gestern eine Frauensperson, welche von einem Neubau auf der Brüderstraße eine Karre mit Ziegeln gestohlen hatte. — Der 17 Jahre alte Sohn eines auf der Dellerstraße Nr. 21 wohnhaften Tuchmachereimeisters hat sich heimlich aus der elterlichen Wohnung entfernt, nachdem er sich zuvor in den Besitz einer Geldsumme von 21 Mark gesetzt hatte, welche seinem Vater gehörte. Seinen Aeußerungen nach hat sich der Flüchtling nach dem Waldenburger Berg-Revier begeben, um daselbst Beschäftigung zu suchen.

[Die Hühnerfedern.] sind bisher meist weggeworfen oder höchstens zur Verfertigung der Gänsefedern benutzt worden. Dieselben lassen sich aber recht gut verwerten, wenn sie in folgender Weise behandelt werden. Die Federtheile werden mit einer Schere von den Rippen abgeschnitten, in ein Säckchen gefüllt und eine Viertelstunde lang thätig mit den Händen geknetet. Dadurch trennen sich die Federn und bilden einen dichten Flaum von großer Weichheit und Leichtigkeit. Derselbe soll sogar darin die Eiderdaunen übertreffen, weil diese doch immer Rippen enthalten. Diese zubereiteten Hühnerfedern werden in Paris mit 3 Zhaler per Pfund bezahlt. Gänse- und Entenfedern können ebenso behandelt werden. Die Verwendung des Flaums geschieht ganz wie bei den Daunen zum Ausstopfen von Betten u. s. w. Sie lassen sich aber auch zu Kleiderzeugen verweben. Zu einer Quadrat-Elle bedarf man 1½ Pfund Flaum. Dieser Stoff soll fast unzerstörbar und vollkommen waschbar sein. Auch läßt er sich leicht färben.

+ Löwenberg, 11. November. [Sanitätsrath Dr. Zympt.] Unter allgemeiner Theilnahme wurde heute der königl. Sanitätsrath Dr. Zympt, Ritter des rothen Adlerordens und des Hohenollern'schen Hausordens, zur Erde bestattet. Der Verstorbene hat durch 20 Jahre am hiesigen Orte mit rastlosem Eifer und seltener Berufstreue prakticirt und wird sein Andenken in den Herzen aller Bewohner von Stadt und Umgegend, denen er jederzeit bereitwillig seine ärztliche Hilfe angedeihen ließ, ein unvergessliches bleiben. Den Armen und Hilfsbedürftigen aber, welchen der leider so plötzlich aus seinem thätigen Leben Abgerufene in humaner und uneigennützigster Weise in Augenblicken der Noth beistand, werden den Hingang dieses edlen Mannes gewiß am aufrichtigsten betrauern. So hat beispielsweise derselbe dem hiesigen St. Hedwigs-Hospital durch 15 Jahre als Assistenzarzt unentgeltlich vorgesandt. Und wer zählt die Thranen, die der Verstorbene still und ungeschrien getrocknet? Ebenso schmerzhaft wird der Tod dieses vortrefflichen Arztes und Menschen von der Provinzial-Irren-Heil-Anstalt im nahegelegenen Magwig empfunden werden, welchem Institut er als dirigirender Arzt und Mitglied des Curatoriums 20 Jahre angehörte. Auch auf dem Gebiete der Jhrenheilthunde entwickelte Dr. Zympt eine in weiten und maßgebenden Kreisen sehr gerühmte anerkannte Thätigkeit. Sei ihm die Erde leicht.



Warmbrunn, 11. November. [Vertreterwahl der katholischen Kirchengemeinde.] — Nochmals Hochwasser als Folge des gestrigen Gewitters. Am vergangenen Dienstag fand hier wie auch anderwärts die Wahl von 6 Kirchenvorstehern und 18 Gemeindevorstehern den neuen Verordnungen gemäß statt. Zu Kirchenvorstandsmitgliedern wurden gewählt: Riedel, Kiesel, Wintler, Hilcher, Guttman, Seifert, unter denen sich 2 Neugewählte befinden. Da sich unter den hiesigen Katholiken Niemand zum Alt-Katholicismus bekennt, so nahmen die Wahlen ihren gewöhnlichen Verlauf und dürften Formfehler hierbei nicht vorgekommen sein. — Zu der Mittheilung über das gestrige Gewitter will ich heute noch die gewaltigen Wirkungen desselben hinzufügen. Mitten im gestrigen Gewittersturm steigerte sich die Temperatur auf + 7 bis 8° R. und hat erster im Hochgebirge statt Schnee so starke Regenniederschläge mit sich geführt, daß wir heute zum 4. Male in diesem Jahre bei unsern beiden Gebirgswässern Hochwasser zu verzeichnen haben. Zum Glück erreichte dasselbe auch diesmal nicht die Hochfluth des Juli, was wir neben dem baldigen Aufhören des Regens auch dem fortwährenden Sturme zu danken haben. Die gestrige Abkühlung der Temperatur ist als eine sehr merkwürdige zu bezeichnen. Sie begann mit + 3° R. am Morgen, schien gegen Mittag im Begriff noch weiter zu sinken, steigerte sich gegen Sonnenuntergang plötzlich auf + 5° R., und während des Gewittersturms noch weiter zwischen + 7 bis 8° R., verbarst während der Nacht zwischen + 6 bis 7° R., fand bei Sonnenaufgang heute nur unmerklich und steigerte sich im Laufe des Tages sogar auf + 10° R. Die Gewässer sind wieder im Fallen begriffen. Das Hochgebirge, welches während des heutigen unaufhörlich fortwährenden Sturmes als Momente theilweise sichtbar wurde, zeigte, gegen das Bild vor kaum Tagesfrist gehalten, keine vollständig veränderte Physiognomie. Das liebliche dunkle Violett der Hochwälder war wieder zum Vorschein gekommen, einzelne Felsenpartien zeigten wieder vollständig die sommerliche Farbe, und wenn wir nicht bereits + 6° R. zu verzeichnen gehabt hätten, so würden wir die gegenwärtigen Novemberstürme ganz in der Ordnung finden. Allein es stehen noch weitere Stürme nach den Wetterzeichen des Gebirgs-Wetterkundigen bevor.

s. Waldenburg, 11. November. [Communale.] Auf Antrag des evangelischen Gemeindekirchenraths, betreffend die Erhebung der Kirchensteuer, haben die Stadtverordneten in ihrer letzten Versammlung dem Vorschlage des Magistrats gemäß beschloffen, zu gestatten, daß die Executiv-Beamten mit der Einziehung der erwähnten Steuer gegen eine Entschädigung von 5 pCt. betraut werden. Nach erfolgter Wahl einer aus fünf Mitgliedern bestehenden Commission behufs Entwurf eines neuen Communalsteuerregulativs billigte die Versammlung eine Summe von 2000 Mark, die auf den Etat von 1876 gesetzt und zur Vervollständigung der Feuerlösch-Altenilien verwendet werden soll. Nachdem die Kreisvertretung die Auflösung der hiesigen Kreis-Kranken-Anstalt beschloffen, hat dieselbe mit dem Magistrat wegen Aufnahme der bisher im Kreis-Krankenhaus untergebrachten Kranken in das städtische Krankenhaus einen Vertrag vereinbart. Die Stadtverordneten haben ihre Zustimmung zu demselben erteilt und beschloffen, dem Magistrat einen Zuschuß zu dem Vertrage, bezüglich der Höhe der Verpflegungskosten, zur Erwägung zu empfehlen.

— r. Ramlau, 11. November. [Uebermaliger Lehrerwechsel.] — Lehrergehaltszulagen. — Evangel. Frauen- und Jungfrauen-Verein. — Baumpflanzungen. Der Lehrerwechsel scheint hier chronisch zu werden, denn schon wieder ist der Abgang eines Lehrers zu berichten. Es ist nämlich der seit mehreren Jahren an der hiesigen katholischen Schule angestellte Lehrer Lowack in Folge einer, am 3. d. M. abgelegten Probelection zum Lehrer und Organisten an die katholische Stadtschule nach Schweidnitz berufen worden, und wird dadurch abermals die letzte Lehrerstelle, welche mit einem Jahreslohn von 900 Mk. dotirt ist, vacant. Die Stadt verliert an dem Abgehenden, dessen Fortgang lediglich durch die hier bestehende „Stellenbesetzung“, die dem jüngeren Lehrer nur sehr geringe Ausbilden bietet, veranlaßt wird, einen fleißigen und gewissenhaften Lehrer. Auch dieser Fall bestätigt den Reue, die hier schon mehrfach ausgesprochene Ansicht, daß sich alle besseren Kräfte des Lehrerstandes nach diejenigen Städten drängen werden, in denen für die Lehrer die von der kgl. Regierung anfänglich so sehr begünstigte „Altersscala“ eingeführt ist. — Für diejenigen Landlehrer, welche bisher sogenannt persönliche Gehaltszulagen bezogen haben, sind dieselben nunmehr auch für das zweite Semester d. J., jedoch mit der Beschränkung zur Zahlung angewiesen worden, daß diejenigen, welchen ein derartiger Zuschuß von mehr als 100 Mk. pro anno zufließt, solcher auf 100 Mk. für das laufende Semester also auf 50 Mk. reducirt werden soll. Auf Vorordnung des Herrn Ministers wird jedoch vom 1. Januar l. J. ab die Zahlung sämtlicher persönlicher Zulagen aufhören. — Vorgestern fand in der Wohnung der Frau Majorin v. Rosenbergh, der langjährig und unermüdeten Leiterin des hiesigen evangelischen Frauen- und Jungfrauen-Vereins, eine Versammlung der Vereinsmitglieder statt. Den Hauptgegenstand der Beratung bildete die auch in diesem Jahre zu veranstaltende Weihnachtsfeier. Auf Grund des vom Vereins-Cassirer, Lehrer Kallbrenner, über die günstigen Verhältnisse erstatteten Berichtes wurde beschloffen, bei der in Aussicht genommenen Einberufung 32 arme evangel. Schulkinder und zwar 16 Knaben und 16 Mädchen, und ebenso 32 alte, arbeitsunfähige Personen, letztere ohne Unterschied der Confession zu berücksichtigen. Die zur Verpflegung bestimmten Gegenstände werden, wie in den früheren Jahren, auch diesmal in Schwaaren, Kleidungsstücken, Büchern u. dergl. — In Folge Anfrage, in welcher Weise eine event. executivische Ausführung der angeordneten Baumpflanzungen herbeizuführen sei, da die Amtsvorstände keine Fonds zur Disposition hätten, aus welchen die vorläufige Bezahlung der von ihnen zu beschaffenden Straßebäume zu bestreiten sei, — macht das königliche Landrathskanzlei darauf aufmerksam, daß die Amtsvorsteher befugt sind, von den Verpflichtungen zu diesem Zwecke einen Vorbehalt zu verlangen, der erforderlichen Falles im executivischen Wege einzutreiben sein würde. Jedenfalls hat die Anpflanzung rechtzeitig zu erfolgen, damit die Bäume auch anstehen.

R. Albnitz, 11. November. [Zur Tageschronik.] In vergangener Nacht, 11½ Uhr, brannte in dem angrenzenden Dorfe Smolna ein Wirtschaftsgebäude und ein anstoßender Schweinestall, dem Oberamtmann und Amtsvorsteher Dittmann gehörig, vollständig nieder. Die Mitglieder des hierorts neugegründeten freiwilligen Feuerlösch- und Rettungs-Vereins waren schnell und wohlthätig an der Brandstätte erschienen. Nach 1½ stündiger angestrengter Thätigkeit gelang es ihnen, das Feuer zu bewältigen und von den benachbarten Gebäuden fernzuhalten. Der Schaffer, welcher das abgebrannte Wirtschaftsgebäude bewohnte, hat fast sämtliche Habsgüter eingebüßt, die ein Raub der Flammen geworden. Auch einige Stück Schwarzwild sollen mit verbrannt sein.

[Notizen aus der Provinz.] \* Gr.-Glogau. Der „Niederöschl. Anzeiger“ schreibt: Am 10. d. Mts. wurde der Probst Jänsch in Klein-Kreuz von einem Districtscommissarius hierher gebracht; von hier reiste derselbe mit der Glogau-Handscher Bahn weiter. Herr Jänsch hatte von der königlichen Regierung in Posen die Anweisung erhalten, die Provinz Posen zu verlassen, ist aber diesem Befehle nicht nachgekommen; es mußte deshalb mit Zwangsmaßregeln gegen ihn vorgegangen werden.

+ Freiburg. Dem „Schw. Stabbl.“ wird von hier geschrieben: Am 10. November, Mittags, verbreitete sich hier die Nachricht, daß der ehemalige Richter, jetzige Restaurateur L., in dem angrenzenden Dorfe Polnitz in einem Streite mit seiner Frau letztere getödtet habe. Bereits gegen Abend wurde L. durch einen Sendarmen hier durch nach dem Kreisgerichtsgefängnis zu Waldenburg transportirt. Die näheren Umstände bei diesem betäubenden Vorfall sind noch nicht bekannt.

Δ Beuthen OS. Die hiesige „Grenzzeitung“ schreibt: Der Kesselschmied Franz Drisch aus Ruda befand sich in einem hiesigen Schankloale, wo er den Zimmermann Hante von hier antraf, mit dem er zusammen trank. Nach einiger Zeit zog Drisch einen 500-Thalerschein und ein ansehnend geladenes Doppelterzerol hervor und forberte angeblich Hante auf, den 500-Thalerschein anderweitig zu wechseln, wobei er noch äußerte: diese zwei Kugeln müssen den Hanten noch reiten. H. fragte hierauf, warum der Kesselschmied nicht bei dem Schankwirt gewechselt werden sollte, doch bestand Drisch, zu dem sich inzwischen noch die Schloffer Buchstaben-Geselle gesellt hatten, auf seiner Forderung. Hante, dem die Sache längst verdächtig vorgekommen, entfernte sich unter einem Vorwande aus dem Zimmer, suchte sich polizeilichen Beistand und fand denselben auch in der Person des jetzt in Kobberg stationirten Gendarmen, der, nachdem er sich noch weiteren Beistand verschafft hatte, die faubere Gesellschaft aufsuchte. Aber weder Drisch noch die Buchstaben-Geselle waren mehr im Local anwesend, doch gelang es, alle drei in der Nähe des Rathhauses zu entdecken. Leider wurde nur Drisch verhaftet, bei dem jedoch weder ein Doppelterzerol noch ein Fünftunderthalerschein vorgefunden wurde. Wahrscheinlich hatte Drisch beide Gegenstände den Buchstaben, welche nun nicht auffinden sind, übergeben. — Am Mittwoch wurden wiederum einige Spießgesellen des Elias in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert, unter ihnen der längst gefaschte Kempinski alias Kalkschmidt, welcher an dem bedeutenden Uhren- und Goldschmied in Lobz betheilig gewesen ist. Kalkschmidt soll auch bereits vor seiner gerichtlichen Vernehmung den Diebstahl theilweise eingestanden haben.

Glück. Der „Geb.-Vote“ meldet: Gegenwärtig befindet sich der Geb.

Regierungs-Rath Dr. Stäuber aus Berlin hier, um an dem hiesigen Synodium eine Revision abzuhalten. Genannter Herr ist, wie wir hören, der Nachfolger des zum 1. October pensionirten Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Siebe im Cultus-Ministerium.

## Handel, Industrie u.

2 Breslau, 12. November. [Von der Börse.] Die feste Stimmung der gestrigen Abendbörse wurde durch die von der Wiener Frühbörse zeitig eingetrossenen flauen Notirungen paralysirt; die Tendenz unserer heutigen Börse war deshalb und auch weil in Folge vielfacher Linienänderungen der telegraphische Verkehr theilweise gehemmt war, unentschieden und das Geschäft recht gering. In Creditactien waren in der ersten Börsenhälfte einige Umsätze gemacht worden; Anfangs etwas zu 3¼ M. gegen gestern besserem Cours à 330 gehandelt, später 328—28½. Lombarden und Franzosen fast ganz ohne Geschäft; zu gestrigen Courten gingen einzelne Posten um, 178—77½ und 483—82. Laura-Actien behaupteten ziemlich gestrigen Coursstand mit schließlicher Abkühlung, 66½—67—66½—66. Heutige Eisenbahnwerte wenig verändert bei im Ganzen fester Stimmung. Oberschlesische 140¼, Freiburger 77, Oderufer 95. Von hiesigen Banken Schles. Bankverein gestiegen und höher, 80¼—81¼, die anderen Banken fast unverändert, Discontobank Friedenthal 58¼, Wechselbank 60. Fonds unbelebt, Valuten stilles Geschäft, russische anziehend, 1¼ M. höher, österreichische nachgebend, 30 Pf. niedriger.

Breslau, 12. Novbr. [Amslicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 33—36 Mark, mittlere 38—41 Mark, feine 44—46 Mark, hochfeine 48—50 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße wenig zugeführt, ordinäre 40—46 Mark, mittlere 50—56 Mark, feine 60—65 Mark, hochfeine 67—72 Mark pr. 50 Kilogr.

Hoggen (pr. 1000 Kilogr.) still, get. — Str., abgelassene Kündigungsscheine — pr. November 156 Mark Br., November-December 156 Mark Br., December-Januar 156 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 159 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) get. — Str., pr. laufenden Monat 193 Mark Br., November-December 193 Mark Br., December-Januar —, April-Mai —. Gerste (pr. 1000 Kilogr.) get. — Str., pr. laufd. Monat 144 Mark Br., Hafer (pr. 1000 Kilogr.) get. — Str., pr. laufenden Monat 165 Mark Br., November-December 163 Mark bezahlt und Br., April-Mai 165 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) get. — Str., pr. laufd. Monat 295 Mark Br. Rübsöl (pr. 100 Kilogr.) fest, get. — Str., abgel. Kündigungsscheine —, loco 69,50 Mark Br., pr. November 68,50 Mark Br., November-December 68,50 Mark Br., December-Januar 68,50 Mark Br., Januar-Februar 69 Mark bezahlt und Br., Februar-März —, April-Mai 70 Mark bezahlt und Br., 70,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) ruhig, get. 5000 Liter, loco 44,50 Mark bezahlt und Br., 43,50 Mark Br., abgel. Kündigungsscheine —, pr. November 44,80 Mark bezahlt, November-December 44,80 Mark bezahlt, December-Januar —, Januar-Februar —, Februar-März —, März-April —, April-Mai 48,50 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 49,20 Mark Br., Juni-Juli —.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 40,78 Mark Br., 39,86 Gr. Sinkt fest bei verändernden Preisen. Die Börsen-Commission.

□ Breslau, 12. November. [Von der Berliner Börse.] In Angelegenheiten der Firma Hef u. Kay fand eine Versammlung der Hauptgläubiger statt, die zu dem Beschlusse gelangte, das Vantagsgeld in Liquidation — unter Zugrundelegung sämtlicher Activa wie Passiva — treten zu lassen. Eine Commission, bestehend aus den Herren Alexis Wallach, Joseph Goldschmidt, Louis Baderstein und Emil Leipziger wird die Regulirungsgeschäfte abzuwickeln, auch sollen die anderen Gläubiger zum Beitritt aufgefordert werden. Jede Verzögerung eines Gläubigers oder ähnliche Manipulationen sollen ausgeschlossen bleiben, da sonstfalls die Concursanmeldung, datirend vom Gestrigen, zu erfolgen hätte. Vorbehalten ist die Aufhebung der Liquidation, wenn etwa durch die Beschlüsse von Verwänden der Gebrüder Kay eine vortheilhaftere Umwidlung zu ermöglchen ist. Ueber den Stand des Kaufes berichtet man, daß die Passiva auf etwa eine Million Mark zu veranschlagen sind; die Activa sind zwar nominell nicht viel geringer, aber nur schwer und mit Verlust zu realisiren. Man nimmt etwa 60 pCt. als zur Vertheilung kommend an.

In Betreff des Fallissements der genannten Firma wird nachträglich ein Umstand bekannt, der hauptsächlich dazu beigetragen hat, die sonst für so vertrauenswürth gehaltene Firma in Finanzverwicklungen zu bringen, die nothwendig ihren Sturz herbeiführen mußten. Hiernach hätte das Haus Hef u. Kay sich in bedeutenden Speculationen engagirt und namentlich in Verbindung mit einigen anderen Speculanten die zehn Häuser der Kurstraße zwischen der Holzgarten- und Kreuzstraße erworben. Es wurde eine Firma „Berlinerische Bank für Bauten“ errichtet, die diese Grundstücke verwerthen sollte.

Wahrscheinlich hatten die Gründer ihre Speculation auf die Nähe der königlichen Hauptbank gebaut, deren eine Seitenfront den gelassenen Häusern so ziemlich vis-à-vis liegt; es war in jener sanguinischen Speculationsperiode vermuthlich darauf gerechnet worden, es würden große Bankfirmen es angemessen finden, splendide Geschäftshäuser in der Nähe der Hauptbank zu errichten und zu diesem Zwecke der „Berlinerischen Bank für Bauten“ ihre Hüthen zum Niederreißen abzulassen, was insofern bekanntlich nicht geschehen ist. Die Verluste, welche Berliner Firmen an dem Hef u. Kay'schen Fallimente haben werden, rühren, abgesehen von den auf Guthaben entlehnten etwa 200,000—250,000 Mark betragenden Baarsummen, zum großen Theil auch aus Wechseln auf Holland her, welche die fallitte Firma in jüngster Zeit zu erheblichen Beträgen verkauft hat.

An der gestrigen Berliner Börse war wiederum von Zahlungseinstellungen die Rede, die indessen vollständig erloschen und böswillig verbreitet waren. Namentlich wurde eine seit circa 20 Jahren in Berlin und seit noch längerer Zeit an einem Obisepulse in großem Ansehen stehende Bankfirma als fallit genannt, ohne daß auch nur ein entfernter Anhalt vorhanden wäre, der ein solches Gerücht rechtfertigen könnte. In Verbindung mit diesem Hause wurde eine sehr bekannte hiesige Kauffirma als nothwendig bezeichnet, ganz ebenso ohne Grund; bezüglich der letzteren hören wir, daß dieselbe erst ganz kürzlich einen Terrainverkauf abgelehnt hat, weil ihr der angebotene, baar zu erwerbende Kaufpreis zu niedrig erschienen war.

Die „Berl. Börsenztg.“ schreibt heute: Die Zeit ist so ernst und die wirklich eintretenden schlimmen Vorzeichen so zahlreich, daß es wirklich zu einer Ehrenpflicht wird, nicht noch zu einer Verneuerung der Beunruhigung schlimme Gerüchte über Zahlungs-Einstellungen zu erfinden, sie sich geheimnissvoll ins Ohr zu raunen und so ein Mistrauen zu erwecken, welches in heutigen Zeiten nur zu leicht verderblich werden kann. Wir haben in einer Bekundung dieses frivolsten Leichtsinnes, wie er leider sich ganz speciell im Laufe der heutigen Börse kundgab, eine besondere Veranlassung zu dieser allgemein gehaltenen Warnung, indem wir dabei noch hinzufügen, daß es offenbar ein Verdienst sein würde, die Urheber und Verbreiter derartiger Gerüchte im einzelnen Falle zu der so wohlverdienten Strafe zu ziehen.

\* [Schlesische Vereinsbank.] Mit Bezug auf die in unserer gestrigen Morgennummer 527, Beilage 1, aus der „Berliner Börsenzeitung“ übernommene Notiz, betreffend die rechtliche Zulässigkeit der von der Schlesischen Vereinsbank beabsichtigten Reduction des Grundcapitals geht uns von zuverlässiger Seite die Mittheilung zu, daß ein Erkenntnis des Reichs-Ober-Handels-Gerichts, welches eine derartige Maßnahme einer Actiengesellschaft für unzulässig erklärt, weder in den officiellen oder literarischen Publicationen der Entscheidung des genannten Gerichtshofes bis jetzt erschienen, noch auch den mit der handelsrechtlichen Jurisprudenz vorzugsweise vertrauten hiesigen Anwälten bekannt geworden ist. Die authentische Mittheilung eines solchen Erkenntnisses, falls es wirklich existirt, wäre daher wohl sehr erwünscht.

□ [Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (Kramsta).] Aus dem soeben ausgegebenen Geschäftsbericht der genannten Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1874/75 entnehmen wir Folgendes:

Der Geschäftsbericht umfaßt diesmal einen Zeitraum, in welchem die schon vorher eingetretene Störung des Handels und Verkehrs sich zu einer allgemeinen Calamität heigerte und eine der schwersten Krisen herbeiführte. Wenn dennoch das Ertragnis des Geschäftsjahres in dem letzten Geschäftsjahre wieder als ein befriedigendes zu bezeichnen ist, so ist dies einerseits der großen, weithin ausgebreiteten Kundtschaft und der Vielseitigkeit der Fabrication, zwei Momenten, welche glatte, den Schwankungen des Consums möglichst zu begegnen, — andererseits aber dem Umstande zu danken, daß ein ausreichendes Betriebscapital gestattete, im geeigneten Augenblick die Rohstoffe zu billigen Preisen einzukaufen. Wie es bei den gegenwärtigen

Verhältnissen nicht anders zu erwarten war, fehlte eine lebhafteste Nachfrage nur für diejenigen Fabricationsartikel, welche dem Luxus dienen, insbesondere für seine Gewebe, während die zum nothwendigen Gebrauch bestimmten Stapelwaaren stets schrankenlos Absatz fanden.

Die Gesamtverkäufe von fertigen Fabricaten erreichten die Höhe von 7,886,000 M.

Für die Herstellung neuer und die Verbesserung der alten Anlagen ist in umfassender Weise gesorgt worden, so doch voraussichtlich erhebliche Neubauten vorerst nicht erforderlich sein werden. Die Ausnahme der Wäände hat nach den früher für richtig erkannten Principien stattgefunden; die Rohproducte sind zu den billigsten Tagespreisen, die Fabricate aber zu den Herstellungskosten indertirirt worden. Von den Aufwänden sind 32,742 Mark als im Laufe des Jahres zweifelhaft gewordene Forderungen abgeschrieben worden; ein erheblicher Theil davon dürfte noch eingehen. Nach Abzug von 297,237 M. für Abschreibungen beträgt der Reingewinn 1,004,980 M., von welchem 210,000 M. an Direction und Beamte 27,232 M., an den Aufsichtsrath 51,000 M., zum Reservefonds 54,000 M., zum Unterhaltungs- und Pensionsfonds 6000 M. gezahlt werden und 8 pCt. Dividende mit 864,000 M. an die Actionäre theilt werden.

\* Görlitz, 11. November. [Getreide-Markt-Bericht von Max Steinig.] Witterung regnerisch, Temperatur lau, früh 6 Grad, am Tage 12 Grad Wärme. Sei es, daß die unangenehme Witterung oder die noch immer nicht beendeten Kartoffelarbeiten die heutige Landwirthschaft beeinflussen, dieselbe war kleiner als an den letzten Märkten. Dieser Umstand verließ dem Markte eine sich allmählig entwickelnde feste Stimmung, wovon Weizen am wenigsten profitirte, während Roggen und Hafer Beachtung fand. Zu Weizen wird, wie stets, der Weihnachtsmonat December wohl erst wieder lebhaften Umsatz aufzuweisen haben; jetzt hat nur Roggen aus wirthlichem Bedarf namhaften Handel zu registriren. Die auswärtigen Angebote werden schon merklich größer, auch hat sich mit verschiedenen bisher beschlossenen gemessenen Bezugsquellen einiges Rendement eingestellt, so daß der Antheil endlich wieder einmal in angenehme Lage kommt.

Gerste erfuhr keine hervorragende Beachtung; das Angebot darin dürfte die Nachfrage übersteigen.

Das Hafergeschäft kann sich noch immer nicht entfalten, weil die Zufuhren, der verzögerten Kartoffelernte wegen, länger als erwartet, ausbleiben; diese müssen aber noch im Laufe November reichlich herantommen. In Folge des kaum nennenswerthen Angebotes schrauben sich die Preise natürlich immer mehr heraus, so daß ein Versandt nach auswärtigen von hier fast unmöglich wird; hingegen ist Mais durch den sehr wesentlich billigeren Preis und die Güte seiner Qualität resp. Wertes berufen, den Ausfall an Hafer nicht nur zu decken, sondern sich immer neue Anhänger zuzuführen. — In Futterartikeln herrscht noch immer Stille; Lupine fängt an einige Nachfrage zu erfahren. Preise sind im Allgemeinen die vorwöchentlichen geblieben.

Bezahlte wurde pr. 170 Pfd. Brutto:

Alter Weizen 6¼ — ½ bez. u. G., neuer 6¼ — ½ bez. u. G., pro Weizen von 2000 Pfd. netto 81¼ — 79¼, neuer 77¼ — 73¼, Gelbweizen neuer 6 — 5½ bez. u. G., pr. Weizen 71¼ — 67¼, feinsten Roggen 5¼ — ½ bez., mittler 5 — 4½ bez., pr. Weizen 61¼ — 60¼ — 59¼ bis 58¼ Zhlr. Gerste pr. 150 Pfd. Brutto 4¼ bis 4 Zhlr. je nach Qualität bez., pr. Weizen 59¼, 56¼. Hafer pr. 100 Pfd. Netto 2¼ bez. u. G., pr. 2000 Pfd. 58¼ — 56¼. Mais, alter, feinsten, pr. Ctr. 74 Sgr. bez. u. Br., neuer auf Lieferung 65 — 63 Sgr. Br. Lupinen, gelb, 3¼ Zhlr. pr. 180 Pfd. Brutto bez., Rapskuchen 81 Sgr. Br. Roggenkleie 2 Zhlr. Br. Weizenkleie pr. Ctr. 44 Sgr. Br.

Berlin, 11. November. [Eierbericht.] Der Consum hat sich in den letzten 8 Tagen auf ein Minimum reducirt, Kaufkraft ist bei der milden Witterung fast gar nicht vorhanden und ließ sich am heutigen Markte der Preis nur dadurch auf 3 M. 60 Pf. per Schock behaupten, daß in Erwartung baldiger kleinerer Zufuhren, ein Theil der Bestände und Ankünfte auf Lager genommen wurden. Galt. Butter sehr flau, 11. Qualität mit 70 — 80 M., 1. mit 84 — 90 M. per 50 Kilo stark officiirt ohne Absatz.

Posen, 11. November. [Börsenbericht von Levin Verwin Söhne.] Weizen: regnerisch. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) fest. Get. 1000 Ctr. Kündigungsspreis 150, November 150 Ctr., November-December 150 Ctr., December-Januar 152 bez. u. G., Januar-Februar 154 bez. u. G., Februar-März 156 bez. u. G., Frühjahr 158 bez. u. G., April-Mai 158 Ctr., Mai-Juni 159 bez. u. G., Juni-Juli 160 Ctr. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) ermäßigend. Getändet — pr. Kündigungsspreis 44,4, November 44,5 bez. u. G., December 45,1 — 45 bez. u. G., Januar 1876 45,6 bez. u. G., Februar 46,3 bez. u. G., März 47,1 — 47 bez. u. G., April 47,7 bez. u. G., April-Mai 48,1 bez. u. G., Mai 48,5 bez. u. G., Juni 49,4 bez. u. G. — loco Spiritus ohne Fab.

[Fusion Berliner Banken.] Wie die „Börsenzeitung“ schreibt, lagen bisher für die vielbesprochene Absicht einer Fusionierung von drei großen Bankinstituten hier selbst, nämlich der Deutschen Bank, der Deutschen Unionbank und des Berliner Bankvereins die Hauptschwierigkeiten vornehmlich bei dem legennannten Institut und zwar waren dieselben ebenso sehr persönlich wie sachlicher Art. Vor einiger Zeit hatte nunmehr der Verwaltungsrath des Berliner Bankvereins drei seiner Mitglieder zu einem engeren Ausschuss constituirt, welcher alle einschlägigen Fragen prüfen und die genaueren Verhandlungen über deren Regelung führen sollte. Es war schließlich nur noch eine einzige Frage, in Betreff deren Differenzen bestanden blieben; allein auch diese sind nunmehr beseitigt und nachdem die in Rede stehende Deputation dem Verwaltungsrath in einer soeben stattgehabten Sitzung über die Erfüllung ihrer Mission Bericht erstattet hat, hat sich der Verwaltungsrath mit Stimmeneinhelligkeit für die Fusion ausgesprochen, und zwar genau unter den Modalitäten, wie wir sie jüngst in allen Einzelheiten dargelegt haben, wonach unter Anderem zunächst die Liquidation von zwei der zu fusionirenden Banken stattzufinden hat. Es ist beschloffen worden, die Actionäre des Berliner Bankvereins zu einer außerordentlichen Generalversammlung zum 16. December einzuberufen, in welcher zu dem Behufe über die Liquidation des Vereins Beschluß gefaßt werden soll.

[Dr. Strousberg.] Am 9. d. fand nun auch in Prag eine Versammlung von Gläubigern Dr. Strousbergs statt. Anwesend waren 60 Gläubiger mit Forderungen in Höhe von ungefähr 2¼ Millionen Gulden. Ausländische Vertreter nahmen an der Versammlung, die übrigens zumeist aus Advocaten bestand, mit 4 Millionen Mark Theil. Den Vorsitz führte Dr. Ritter v. Wiener. Die Versammlung beschloß, daß bloß ein Wasserverwalter und ein Stellvertreter aufzustellen, für das Werk Schachlar jedoch ein Specialverwalter einzusetzen sei. Die Majorität entschied sich für Tragu als definiten Wasserverwalter, lehnte jedoch die Wahl des bisherigen Stellvertreters Nowotny ab. Weiter wurde beschloffen, der Gläubiger-Ausschuss habe aus 5 Mitgliedern und 3 Ersatzmännern zu bestehen. Endlich wählte die Versammlung noch ein Comité, bestehend aus den Herren Dr. Wiener, Dr. Lichtenstern und Dr. Klec, welcher mit den Pfandgläubigern wegen der Wahl des Ausschusses auf Grund der gefassten Beschlüsse eine Einigung zu erzielen hat.

Die Nachricht, daß Dr. Strousberg aus der Haft entlassen und unter polizeilicher Observation in einem Mostauer Hotel wohne, ist, wie wir aus zuverlässiger Quelle wissen, unrichtig. Die Haft ist nicht aufgehoben, aber wesentlich erleichtert. Dr. Strousberg sind in dem Gefängnisgebäude einige Zimmer eingerichtete worden, welche er mit seinem Secretair und seinem Diener theilt. Außerdem ist von Seiten des russischen Finanzministers ihm gestattet worden, ihm persönlich alle Vorschläge zu unterbreiten, durch deren Annahme er seine Angelegenheiten, soweit sie Ausland betreffen, zu ordnen gedenkt. Diese Correspondenz wird von beiden Seiten sehr lebhaft geführt, dagegen wird jede Communication mit dem Auslande verhinert und mit äußerster Strenge die Abwendung von Briefen und Telegrammen nach Prag, Wien oder Berlin untersagt. Verschiedene dießseits gemachte Versuche, auf Umwegen ein Telegramm an Strousberg gelangen zu lassen, sind durch die Wachsamkeit der russischen Behörden vereitelt worden.

Aus Danzig schreibt man, daß das von Strousberg vor 1¼ Jahren gekaufte Etablissement Marienhütte zu Neufahwasser, seitdem zur Fabrication von Eisenbahnlinien auf Großartigste ausgestattet, wegen völliger Erschöpfung der Betriebsmittel seine Arbeiten einstellen mußte. Wahrscheinlich wird auch diese Fabrik in gerichtliche Sequestration kommen.

□ [Anhalt-Deffausche Landesbank.] Die gestern in Dessau stattgefundene außerordentliche Generalversammlung der Actionäre der Anhalt-Deffauschen Landesbank war von 15 Personen besucht, welche 936 Actien mit 187 Stimmen vertraten. Die Versammlung genehmigte den Antrag des Verwaltungsrathes: „Die Anhalt-Deffausche Landesbank versichert vom 31. December 1875 ab auf das Recht zur Ausgabe unzerinslicher auf den Inhaber lautender Banknoten, unbeschadet der mit der Reichsbank nach Maßgabe der Bestimmung in al. 2 des § 19 des Bankgesetzes vom 14. März 1875 über eine der Anhalt-Deffauschen Landesbank wegen deren Verzichtleistung auf das Notenrecht zu gewährende Entschädigung zu treffenden Vereinbarung“ einstimmig. Die durch Annahme dieses Antrages bedingten Statutenänderungen fanden gleichfalls einstimmig die Genehmigung der General-Versammlung.



[Hannoversche Disconto- und Wechselbank zu Hannover.] Die Liquidationspartei der Hannoverschen Disconto- und Wechselbank scheint sich neuerdings zurückziehen zu wollen. Das früher in Bremen und Breslau bestandene sehr rührige Actiocomité hat jede Theilnahme an der demnächst stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung abgelehnt und sind die zu Hannover wohnhaften Interessenten dadurch lediglich auf die eigenen Kräfte beschränkt. Da die Direction der Bank über eine erhebliche Anzahl von Stimmen zu verfügen hat und sich außerdem in der Lage befindet, über die bis jetzt erzielten finanziellen Ergebnisse des laufenden Geschäftsjahrs einen günstigen Bericht erstatten zu können, scheint das negative Resultat der anberaumten Generalversammlung wahrscheinlich.

[Leipziger Kassen-Verein.] Die anderweitig verbreitete Annahme, daß die Verwaltung dieses Instituts beabsichtigt, auf das Notenprivilegium verzichtet zu wollen, ist nicht zutreffend. Im Gegentheil will die Verwaltung in der am 18. d. M. stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung den Actionairen in bestimmter Form empfehlen, den Leipziger Kassen-Verein den Bestimmungen des § 44 des Reich-Bankgesetzes vom 14. März 1875 zu unterwerfen.

[Görlicher Actien-Brauerei.] Dem Vernehmen nach wird die Görlicher Actienbrauerei für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende nicht zahlen, da der neu eingetretene Director Scherzer die Bestände an Lagerbier zu niedrigerem Preise in die Bilanz aufnimmt, als das bisher Usance war.

### Rechtsgrundsätze des Reichs-Oberhandels-Gerichts.

(Nachdruck verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.)

\*\* Leipzig, 12. November. Neue Rechtsgrundsätze des Reichs-Oberhandelsgerichts sind folgende:

Nach § 581, Tit. I, Zbl. I. des Preuß. Allg. Landrechts können Gelder, welche ausdrücklich zum Spiel oder Wette oder zur Bezahlung des dabei erlittenen Verlustes verlangt und gegeben worden sind, nicht eingeklagt werden. Diese Vorschrift findet keine Anwendung gegen denjenigen, der einem Anderen ein Darlehen macht, damit dieser zum Spiel geliehenes und in demselben verlorenes Geld seinem Darlehner zurückgeben könne. (Erkenntnis vom 25. Juni 1875.)

Darin, daß ein Handelsgeschäft in den Handelsbüchern eines Kaufmanns nicht eingetragen steht, ist ein Beweismittel gegen die Behauptung des letzteren, das Geschäft abgeschlossen zu haben, zu finden, welches unter Umständen geeignet sein kann, den für den Geschäftsabluß erbrachten Beweis zu entkräften. (Erkenntnis vom 26. Juni 1875.)

Der Aussteller eines Wechsels, welcher als Remittent denselben begeben, sein Giro aber keine Ortsbezeichnung beigefügt hat (Art. 47 der Wechsel-Ordnung), kann dem Anspruche des Wechselgläubigers auf Zinsen und Kosten den Einwand, daß er von Nichtzahlung des Wechsels keine Benachrichtigung erhalten habe, obgleich die Ortsbezeichnung in dem Ausstellungsdatum des Wechsels enthalten sei, aus Art. 45 nicht entgegenstellen, und zwar auch dann nicht, wenn anzunehmen ist, daß der Ausstellungsort als sein Wohnort dem Wechselgläubiger bekannt war. (Erkenntnis vom 3. September 1875.)

Die Bestimmung im Art. 44 des Handelsgesetzbuches, daß der Procurist bei Zeichnung der Firma einen die Procura andeutenden Zusatz und seinen Namen beifügen hat, ist nur eine Ordnungsvorschrift. Die Rechtsverbindlichkeit der Firmazeichnung durch den Procuristen ist von einem das Procura-Verhältnis andeutenden Bemerke überhaupt nicht abhängig, sondern es entscheidet die Thatsache, daß der Zeichnende als Procurist bezeichnet hat. Der im Verlehrs übliche und im Art. 44 vorgeschriebene Bemerke hat nur den Zweck der Erleichterung des Beweises, daß die Zeichnung in Vertretung des Prinzipals geschehen ist. Letzterer wird daher auch durch eine Firmazeichnung seines Procuristen verpflichtet, wenn dieser der Firma die Buchstaben „pp.“ nicht aber seinen Namen beigefügt hat. (Erkenntnis vom 3. Sept. 1875.)

Berlin, 11. November. Verfahrungs-Gesellschaften.

(Der Cours versteht sich in Wrt. pr. Städ franco Zinsen.)

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1873.	Div. pr. 1874.	Appoints	Einzahlung	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	51	56	1000 Th.	20%	7600 B.
Aachener Rückversicher.-G.	42 1/2	42 1/2	400	"	500 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-B.-G.	25	25	500	"	700 B.
Berl. Feuer-Vers.-Anstalt	22	22 1/2	1000	"	1460 G.
Berl. Hagel-Versicherung-Ges.	0	58	1000	"	570 B.
Berl. Lebens-Vers.-Ges.	23 1/2	24	1000	"	2110 G.
Colonia, Feuer-Vers.-G. zu Köln	55	55	1000	"	6300 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	15 1/2	16	1000	"	2025 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	0	5	1000	"	720 G.
Deutsche Transport-Vers.-Ges.	5	5	1000	"	590 G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	35	35	1000	10%	960 G.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	36	14	1000	"	950 G.
Elberfelder Feuer-Vers.-Ges.	37 1/2	37 1/2	1000	20%	"
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	6	6	1000	"	"
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	10	12	500	"	446 B.
Gladbacher Feuer-Vers.-Ges.	12 1/2	10	1000	"	1340 G.
Kölnische Hagel-Vers.-Ges.	0	15	500	"	"
Kölnische Rückversicher.-Ges.	12	10	500	"	480 B.
Leipziger Feuer-Vers.-Ges.	96	96	1000	"	6150 G.
Magdeburger Allg. Vers.-Ges.	7	4 1/2	100	voll	283 B.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	45	31	1000	20%	2320 B.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	0	0	500	"	185 G.
Magdeburger Lebens-Vers.-Ges.	4 1/2	6	500	"	284 B.
Magdeburger Rückvers.-Ges.	12 1/2	11 1/2	100	voll	"
Nationale Lebens-Vers.-Ges.	6	6	200	"	103,50 G.
zu Berlin (6% Oblig.)	7	7	200	"	"
Medlenb. Leb.-Vers.-u. Sparbank	40	50	500	10%	746 G.
Niederrh. Güter-Vers.-G. zu Wesel	6 1/2	7 1/2	1000	"	645 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	0	13	500	"	"
Preuß. Hagel-Vers.-Ges.	7	8	500	"	"
Preuß. Lebens-Vers.-Ges.	25	19	400	25%	736 B.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	12	12	1000 Th.	10%	"
Providentia, V.-G. zu Frankfurt a. M.	14	16	1000	"	550 B.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	10	12	500	"	210 G.
Rheinisch-Westfäl. Rückvers.-Ges.	40	40	500	5%	180 G.
Schlesische Rückvers.-Ges.	18	17	1000 u. 500	20%	590 B.
Schlesische Feuer-Vers.-Ges.	0	0	1000	"	560 G.
Thuringia, Vers.-G. zu Erfurt	5	15	500	"	300 B.
Union, allg. deutsche Hagel-Vers.-Ges. in Weimar	23	23	1000	"	1480 G.
Victoria zu Berlin Allgem. Vers.-Actien-Ges.					

### Ausweise.

Paris, 11. Nov. [Bankausweis.] Baarvorrath Abnahme 3,518,000. Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zunahme 2,437,000. Gesamtportheile Zunahme 2,400. Notenumlauf Zunahme 6,921,000. Guthaben des Staatsbancs Zunahme 7,778,000. Laufende Rechnung der Privaten Abnahme 17,583,000. Schuld des Staatsbancs Abnahme —

London, 11. Nov. [Bankausweis.] Totalreserve 10,024,000 Pfd. St. Notenumlauf 28,165,000 Pfd. St. Baarvorrath 23,190,000 Pfd. St. Portefeuille 19,643,000 Pfd. St. Guthaben der Privaten 20,210,000 Pfd. St. Guthaben des Staatsbancs 3,224,000 Pfd. St. Notenerferte 9,389,000 Pfd. St. Bankauszahlung — Pfd. St.

### Eisenbahnen und Telegraphen.

[Königliche Ostbahn.] Für die Verwaltung der königlichen Ostbahn soll nunmehr eine dritte Eisenbahn-Commission, und zwar mit dem Sitz in Danzig errichtet werden.

### Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12. November. Der „Reichsanzeiger“ publicirt einen Erlaß des evangelischen Oberkirchenraths vom 11. November, wodurch die außerordentliche Generalsynode der acht alten Provinzen zum 24. November in Berlin einberufen wird.

Köln, 11. November. Bei der heute beendeten Wahl von Stadtverordneten durch die dritte Klasse erhielten der liberale Candi-

dat, Advocat-Anwalt Schneider, und die ultramontanen Candidaten, Advocat-Anwalt Schend, Landwehr und Bräubach die absolute Majorität. Zwischen den Candidaten der ultramontanen Partei, Koosen, Dr. Röckers und Advocat-Anwalt Bachem und dem Candidaten der liberalen Partei, Kpfl, findet am Montag und Dienstag noch eine Stichwahl statt.

Berailles, 11. Nov., Abends. Die Nationalversammlung setzte die Beratung des Wahlgesetzes fort. Der Berichterstatter der Verfassungs-Commission, Ricard, ist für das System der Justiz-Minister Dufaure für Arrondissementswahl, Gambetta für das System der Justiz-Minister wurde nach dem Amendement Pontalis mit 357 gegen 326 Stimmen angenommen.

Barcelona, 11. Nov. Gestern stellten sich 285 Carlisten, dieselben baten um Amnestie.

Saag, 11. November. In dem Befinden der Königin ist entschiedene Besserung eingetreten, die Lebensgefahr wird von den Ärzten als beseitigt angesehen.

Petersburg, 12. Nov. Die Nachricht verschiedener auswärtiger Blätter von der Reise des Kaisers nach Italien und dem Zusammen treffen mit Victor Emanuel wird aus erster Quelle für unbegründet bezeichnet.

Ragusa, 12. November. Eine offizielle Depesche aus Konstantinopel meldet: Trebinje, Bilechin, Reazco, Pire, Enbinja und Nikitch sollen von der Herzoginina losgelöst werden und ein besonderes Departement bilden, mit dem griechischen armenischen Statthalter Kofan Effendi, unter dem Gouverneur Bosniens.

Bukarest, 12. Nov. Ein kaiserliches Decret beruft den Senat und die Kammer den 27. November zur ordentlichen Session ein.

Seraing, 11. November. Gestern Abend hat in dem Kohlenwerke Marihay eine Gasexplosion stattgefunden, bei der, wie gerüchtweise verlautet, gegen 10 Personen den Tod gefunden haben und gegen 100 mehr oder weniger verletzt worden sein sollen.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Athen, 12. November. Die Grinisther Palastpoulos und Nikopolos wurden durch eine Kammer-Commission verhört und in den Untersuchungs-Arrest abgeführt. Die Kammer beschloß dem Ausschuß-Entwurf gemäß ein Gesetz, wodurch 31 in voriger Session mit ungenügender Stimmenzahl beschlossene Gesetze annullirt werden.

### Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12. November, 12 Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 328, — Staatsbahn 482, — Lombarden 178, — Disconto-commandit 115, — Laura 65, 75. Rumänier 28, 75. Köln-Mündener St.-Act. —, — 1860er Loose —, — Rheinische —, — Vergische —, — Dortmund 8, 75. Galizier —, — Wenig fest.

Berlin, 12. November, 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 329, — 1860er Loose 107, 75. Staatsbahn 482, — Lombarden 178, — Italiener 70, 25. 85er Amerikaner 98, 90. Rumänien 28, 75. 5procent. Türken 21, 75. Disconto-Commandit 116, — Laura 65, 75. Dortmunder Union 8, 75. Köln-Mündener Stamm-Actien 90, — Rheinische 107, — Vergische-Märkische 77, — Galizier 84, — — Riemlich fest. Weizen (gelber) November-December 195, — April-Mai 210, — Roggen: November-December 154, 50, April-Mai 158, — — Rüböl: November-December 69, — April-Mai 71, — — Spiritus: November-December 47, 70, April-Mai 51, —

Berlin, 12. November. [Schluß-Course.] Sehr matt.

Erste Depesche, 2 Uhr 35 Minuten.

Cours vom 12. 11. Cours vom 12. 11. Dest. Credit-Actien 332, 50 328, 50 Bresl. Mat.-B.-B. —, — — Dest. Staatsbahn 484, — 482, — Laura 66, 50 66, 25 Lombarden 179, 50 178, — Ob.-S. Eisenbahn 35, 50 35, 75 Schles. Bankverein 80, — 80, 10 Wien kurz 176, 90 176, 30 Bresl. Discontobank 59, — 59, — Wien 2 Monat 175, 50 175, 25 Schles. Vereinsbank 87, 25 87, 25 Baris kurz 266, 40 267, — Bresl. Wechselbank 60, — 60, — Oester. Noten 177, 15 176, 75 d. Br. Wechselb. 67, — 67, — Russ. Noten 267, 60 268, — d. Walfenbank —, — — Dest. 1860er Loose 108 40 108, —

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

4 1/2 proc. preuß. Anl. 104, 25 104, 25 Köln-Mündener 90 25 90, — 3 1/2 proc. Staatsanl. 90, 20 90, 20 Galizier 84 75 84, 30 Rosener Handelsb. 98 — 98, 25 Ostdeutsche Bank 76, — 76, 50 Oester. Silberrente 64, 50 64, 60 Disconto-Comm. 117, — 114, 50 Oester. Papierrente 61, — 61, 10 Darmstädter Credit 108 75 108, 50 Türt. 5% 1865er Anl. 22, 50 22, — Dortmunder Union 8, 60 8, 75 Italienische Anleihe 70, 50 71, — Kramita 82 50 82, 25 Poln. Sig.-Bankb. 67, 90 67, 80 London lang —, — 20, 16 1/2 Rum. Sig.-Obligat. 29, — 28, 75 Paris kurz —, — 80, 65 Oberich. Litt. A. 141, — 140, 50 Norisbahn 30, — 30, — Breslau-Freiburg 76, 25 76, 50 Waggonfabrik Linde 42, 50 42, 50 R.-D.-u.-St.-Actie 95, — 95, — Oeppler Cement 20, — 20, — R.-D.-u.-St.-Pr. 103, 50 103, 50 Ber. Br. Schiffahrt 51, 40 51, — Berlin-Görlicher 32, 25 32, 50 Schles. Centralbank —, — — Vergisch-Märkische 77, — 77, — Reichsbank 152, — 151, 50

Nachbörse: Creditactien 332, 50. Franzosen 484, — Lombarden 180, — Discontocommandit 117, — Dortmund 8, 60. Laura 66, 20. Reichsbank —, — 1860er Loose —, — Mündener —

Nicht fest in Folge des Resultats der franz. Kammerabstimmung und günstiger Londoner Notierungen. Devisenkurse. Speculationswerthe. Bahnen still, eher höher. — Bantzen, Bergwerthe meist besser. Geld anziehend. — Discount 4 1/2 %.

Frankfurt a. M., 12. Novbr., 1 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 164, 25. Staatsbahn 242, 25. Lomb. 89, 50. Galizier —, — Silberrente —, — Papierrente —, — 1860er Loose —, — Fest.

Frankfurt a. M., 12. Novbr., Nachm. 2 Uhr 55 Min. [Schluß-Course.] Oester. Credit 164, 25. Franzosen 242, 25. Lombarden 90 1/2. Böhmische Westbahn 162, —. Elbabeth 138 1/2. Galizier 168, —. Nordwest 116 1/2. Silberrente 64 1/2. Papierrente 61. 1860er Loose 108 1/2. 1864er Loose 301, —. Amerikaner —. Russen 1872 97 1/2. Russ. Bodencredit 85. Darmstädter 108 1/2. Meininger 79 1/2. Frankfurter Bankverein 70 1/2. Wechselbank 70. Sächsische Effectenbank 108 1/2. Oester. deutsche Bank 72 1/2. Schlesische Vereinsbank 87. Fest.

Wien, 12. November. [Schluß-Course.] Geschäftslös.

12. 11. 12. 11. Rente 69, 35 69, 55 Staats-Eisenbahn 276 75 277, 50 National-Anlehen 73, 45 73, 30 Actien-Certificates 276 75 277, 50 1860er Loose 110, 50 110, 50 Lomb. Eisenbahn 101 75 101, 75 1864er Loose 133, 50 133, 80 London 114 10 113, 90 Credit-Actien 192 10 191, 90 Galizier 193, 75 194, 25 Nordwestbahn 138, 25 138, 50 Unionsbank 69, 30 69, 75 Nordbahn 169, 75 170, — Kassenscheine 169 87 169, 62 Anglo 88, 60 89, 50 Napoleonsd. 9, 17 9, 17 Franco 29, — 29, 75 Bodencredit —, — —

Paris, 11. November, Nachts Boulevard-Anleihe 103, 70. Türken 23, 30. Spanier ext. 17, 50. Geringes Geschäft. Abstimmungsresultat der Nationalversammlung über den Wahlmodus auf dem Boulevard noch unbekannt.

Paris, 12. November. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 65, 70. Neueste Anleihe 1872 103, 70. Italiener 71, 85. Staatsbahn 612, 50. Lombarden 225, —. Türken —, — Spanier —, — — Fest.

London, 12. Novbr. [Anfangs-Course.] Consols 94, 03. Italiener 71 1/2. Lombarden 8, 15. Amerikaner 103 1/2. Türken 23 1/2. Schön.

New-York, 11. November, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 14 1/2. Wechsel auf London 4, 82 1/2. Bonds de 1885 116 1/2. 5% fundirt. Anleihe 115 1/2. Bonds de 1887 120 1/2. Erie 17. Central-Pacific —. New-York Centralbahn —. Baumwolle in New-York 13 1/2, do. in New-Orleans 12 1/2. Raff. Petroleum in New-York 12 1/2. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 12 1/2. Wehl 5, 95. Mais (old mixed) 75.

Rother Frühjahrsweizen 1, 36. Kaffee Rio 194 1/2. Habanna-Zucker 7 1/2. Getreidefracht 7 1/2. Schmalz (Marke Wilcox) 13. Spei. (short clear) 11 1/2.

Berlin, 12. November. [Schluß-Bericht.] Weizen still, Novbr. December 196, —. December-Januar 197, 50. April-Mai 210, —. Roggen leblos, Novbr. December 155, —. December-Januar 156, —. April-Mai 158, —. Rüböl rubig, Novbr. December 69, —. December-Januar 69, —. April-Mai 71, —. Spiritus still, Novbr. December 47, 60. December-Januar 47, 70. April-Mai 50, 80. — Hafer, Novbr. 165, 50. April-Mai 172, 50.

Stettin, 12. November, 1 Uhr 16 Minuten. Weizen matt, Novbr. Decbr. 198, 50. April-Mai 210, —. Roggen matt, Novbr. Decbr. 149, —. December-Januar 150, —. April-Mai 154, 50. Rüböl fester, Novbr. Decbr. 65, 50. April-Mai 70, —. Spiritus: unverändert, loco 46, 30. Novbr. December 47, —. April-Mai 50, 20. Petroleum Novbr. December —, —.

Köln, 12. November. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen mattr, Novbr. 20, 30. März 21, 55. Roggen mattr, Novbr. 14, 25. März 15, 60. Rüböl ermattend, loco 36, 80. März 37, 70. Hafer still, loco 18, 50. Novbr. 17, 80. März 17, 50.

Hamburg, 12. Novbr. [Getreide-Markt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, per Novbr. 198, per December-Januar 198. Roggen rubig, per Novbr. 150, per December-Januar 150. Rüböl fest, loco 71, per Mai 1876 71 1/2. Spiritus rubig, per Novbr. 36 1/2, per December-Januar 37, per April-Mai 38. Wetter: —.

Paris, 12. November, Abends. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Wehl weichend, pr. Novbr. 59, 25. pr. December 59, 50. pr. Januar-April 61, —. pr. März-Juni —, —. Mai-August 62, 50. Weizen behauptet, pr. Novbr. 27. pr. December 27, pr. Januar-April 28, —. pr. März-Juni —, —. pr. Mai-August 29, —. Spiritus fest, per Novbr. 44, 75. pr. Mai-August 48, 50. Rüböl —, Novbr. —, —. December —, —. Januar-April —, —. Mai-August —, —. Wetter: Schön.

London, 12. November. [Getreide-Markt.] (Schlußbericht.) Eröffnung sehr rubig. Fremde Zufuhren: Weizen 67,690, Gerste 8640, Hafer 42,020 Otrts.

Amsterdam, 12. November. [Getreide-Markt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftlos, per Novbr. —, per März 297, pr. Mai —. Roggen unverändert, per März 193, 50, per Mai 194, 50. Rüböl loco 41 1/2, per Decbr. 40 1/2, per Mai 41 1/2. Raps per Frühjahr 424.

Hamburg, 12. November, Abends 9 Uhr 35 Minuten. [Abendbörse.] Oesterreich. Silberrente 64 1/2. Lombarden 220, —. per Novbr. —, —. Credit-Actien 162, 50. per Novbr. —. Oesterreich. Staatsbahn 600, —. per Novbr. —, —. Neue Rheinische 107, —. Vergisch-Märkische 77. Oesterreichische —, —. Köln-Mündener 90. Laura 66. Anglo —, 1860er Loose —, —. Matt. Glasgow 60, 6.

Paris, 12. Novbr., Nachm. 9 Uhr 26 Min. [Schluß Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3procent. Rente 65, 25. Neueste 5procent. Anleihe 1872 103, 22. ultimo November —, —. do. 1871 —. Ital. 5procent. Rente 70, 90. do. Tabaks-Actien —. Oester. Staats-Eisenbahn-Actien 602, 50. Neue do. 218, 75. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 231, —. do. Prioritäten —. Türken de 1865 22, 65. do. de 1869 133, —. Türken-loose 63, 75. Spanier ext. —. Spanier inter. —. Franzosen —. —. Matt und gedrückt durch Gerüchte von größeren Fallissements.

London, 12. Novbr., Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 05. Italienische 5procent. Rente 70 1/2. Lombarden 8, 03. 5procent. Rente de 1871 97. do. de 1872 96 1/2. Silber 56, 15. Türksche Anleihe de 1865 22 1/2. 5procent. Türken de 1869 25 1/2. 5procent. Verein. Staaten per 1882 103 1/2. Silberrente —. Papierrente —. Berlin 20, 61. Hamburg 3 Morat 20, 61. Frankfurt a. M. 20, 61. Wien 11, 70. Paris 25, 50. Petersburg 31. Spanier —, —. Plakdiscont — pSt.

### Telegraphische Witterungsberichte vom 12. November.

Ort	Bar. Bar. in.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind- richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Sagaranda	326,0	—1,6	—	N.D. mäßig.	ganz bedeckt.
8 Petersburg	325,4	0,4	—	Windstille.	Nebel.
8 Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	323,3	1,5	—	S. schwach.	Regen.
8 Stockholm	327,9	—2,9	—	Windstille.	wenig bewölkt.
8 Stubeas	—	—	—	—	—
8 Grönningen	331,9	4,0	—	W. schwach.	Regen.
8 Helber	332,3	6,7	—	W. sehr stark.	—
8 Herford	327,3	—1,6	—	N.W. schwach.	wenig bewölkt.
8 Christiania	329,6	2,2	—	N.W. Sturm.	ganz bedeckt.
8 Paris	336,9	5,4	—	S.W. schwach.	ganz bedeckt.
Bresische Stationen:					
6 Memel	327,5	2,4	1,3	N.W. schwach.	trübe.
7 Königsberg	327,7	3,2	2,8	N.W. schwach.	bedeckt.
6 Danzig	328,6	2,5	1,7	—	bedeckt.
7 Götting	329,0	3,1	2,8	W. lebhaft.	trübe.
6 Stettin	329,7	2,0	1,4	—	heiter.
6 Buttsbus	329,1	2,6	1,4	N.W. schwach.	wolfig.
6 Berlin	330,5	3,2	2,4	W. mäßig.	heiter.
6 Boien	327,5	2,6	2,8	N.W. stark.	trübe.
6 Ratibor	323,4	4,0	—4,6	N.W.W. lebhaft.	trübe.
6 Breslau	326,2	2,3	2,7	N.W. f. stark.	trübe.
6 Torgau	329,2	2,6	1,5	N.W. mäßig.	heiter.
6 Münster	333,7	8,2	6,5	S.W. schwach.	zieml. heiter.
6 Köln	333,1	4,5	1,7	S.W. z. lebhaft.	heiter.
6 Trier	328,8	5,0	2,7	W. stark.	trübe.
7 Jena	330,6	1,9	—	S.W. schwach.	trübe.
6 Wiesbaden	329,0	5,0	—	W. schwach.	bedeckt.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospect über [789] Dr. Klenke's Volks- und Familienbücher bei,



Statt jeder besonderen Meldung die  
ergebende Anzeige, daß heute meine  
liebe Frau Elise, geb. Schüller, von  
einem munteren Knaben glücklich ent-  
bunden wurde. [5098]  
Breslau, den 12. November 1875.  
P. Golisch.

Statt jeder besonderen Meldung  
den durch die Geburt eines kräf-  
tigen Jünglings hoch erfreut:  
Dr. Alexander Zomei  
und Frau, geb. Sped.  
Großschönitz bei Döbeln,  
den 10. Novbr. 1875.

Statt jeder besonderen Meldung.  
Den 9. v. M., Abends 11 Uhr, er-  
freute mich meine Frau Bettyna, geb.  
Winoß durch die Geburt eines Sohnes.  
Beistreicham, den 10. Novbr. 1875.  
[1993] Albert Weissenberg.

**Todes-Anzeige.**  
Nach langer Krankheit entschlief  
gestern Nacht 11 1/2 Uhr an Lungenerlei-  
bung unser theilgeliebter Gatte und  
Vater [5085]

**Herr Wilhelm Struß,**  
im noch nicht vollendeten 65. Lebens-  
jahre. Dies zeigen, um stille Theil-  
nahme bittend, an  
die tiefbetrübten Hinterbliebenen,  
Bertha Struß, geb. Schüller,  
als Wittin,  
Ludwig Struß als Sohn.  
Breslau, den 12. November 1875.

Statt jeder besonderen Meldung.  
Heute früh 7 Uhr verschied sanft  
nach 7-jährigem Leiden unser geliebter,  
guter Gatte, Vater, Schwieger- und  
Großvater, der pensionirte Postre-  
gistrator Gottlieb Hermann. [1995]  
Beistreicham und Krappitz,  
den 8. November 1875.  
Amalie Hermann, geb. Milde,  
Wittin,  
Paula Fiedler, geb. Herrmann,  
Tochter.  
Hugo Fiedler, Postamts-Assistent,  
Schwiegersohn.  
Wilhelm Fiedler, Enkel.

Den heute Mittag 1 Uhr erfolgten  
Tod unseres Schwagers und Onkels,  
des früheren Wirtshaus-Inspectors  
**Gustav König,**  
zeigen hiermit, statt besonderer Mel-  
dung, ergebenst an: [1994]  
Die Hinterbliebenen.  
Münsterberg, den 11. Nov. 1875.

**Todes-Anzeige.**  
Den heute früh nach kurzem schwerem  
Leiden im vollendeten 89. Lebensjahre  
erfolgten Tod unseres lieben Vaters,  
des emeritirten Militär-Overprebiger  
**Dirkenstock,**  
Ritter u., zeigen hiermit, statt jeder  
besonderen Meldung, ergebenst an:  
[1997] Die Hinterbliebenen.  
Brieg, den 12. November 1875.

Heute Morgen 7 1/2 Uhr entschlief  
sanft nach langem Leiden unser un-  
vergesslicher Gatte und Vater [7090]  
**Paul Kipping.**  
Dresden, den 11. November 1875.  
**Lina Kipping, geb. Ulbrich,**  
**Paul Kipping,**  
**Louise Kipping.**

**Familien-Nachrichten.**  
Geburten: Einen Sohn: dem  
Herrn Pastor Schlichting in Teschen-  
dorf, dem Major im Westf. Kürassier-  
Regmt. Nr. 4. Ein. Fräul. v. Stein  
in Münster. — Eine Tochter: dem  
Br.-Lt. im Kaiser Franz Gren.-Regt.  
Nr. 2 Herrn v. Bülowen in Berlin,  
dem Herrn Pastor Matzsch in Neu-  
tomischel.  
Todesfälle: Stiftdame Fräu-  
lein v. Weßel in Bassum. Frau  
Ober-Regierungs-Rath von Korf in  
Meseburg. Prakt. Arzt und Königl.  
Kreis-Wundarzt Dr. Löwe in Cörlin.  
Dem Königl. Sanitäts-Rath  
**Herrn Dr. Paul**  
zur Genesung aus schwerer Krankheit.

Die Vielen, denen Du geholfen,  
Sie danken Gott!  
Dah er auch Dir geholfen.  
[5086] F.

**Singakademie.**  
Dinstag, den 16. November,  
Abends 7 Uhr,  
im Springer'schen Saale:  
**Odyseus,**  
Scenen aus der Odyssee v. M. Bruch  
unter Mitwirkung des Herrn  
**Georg Henschel.**  
Billets à 3 Mk. (Balcon, Gallerie,  
Logen Nr. 11-17 und 22-29), à  
2 Mk. (numerirte Saalplätze und  
Nr. 1-10), à 1 Mk. 50 Pf. (unnum-  
merirte Pl.) und à 1 Mk. (Stehplätze)  
sind bei Leuckart (A. Clar), Kupfer-  
schmiedestr. 13 zu haben. [6911]

Die 2. Loose Nr. 78,060 b und  
78,061 b zur 1. Klasse 153. Lotterie  
find dem rechtmäßigen Spieler ver-  
loren gegangen. [5094]  
Vor Mißbrauch warnt  
Siemon, Kgl. Lotterie-Einnehmer.  
[5092] Gebrochte Petschäfte,  
Stempel und Siegel fertigt C. Wald-  
hausen, Grabauer, Blücherplatz 2.

**Stadt-Theater.**  
Sonnabend, den 13. November. 1. Ab-  
end. Vorstellung im Vons-Abon-nement.  
„Saar und Zimmermann.“ Kom-  
ische Oper in 3 Acten. Musik von  
A. Vorhagen.

Sonntag, den 14. November. Außer  
Abonnement: 2. Male: „Nienzi,  
der Letzte der Tribunen.“ Große  
Oper in 5 Acten von Richard Wagne-  
ner. In Scene gesetzt mit theilweise  
neuer Decorationen, Costümen, Re-  
quisiten. Die Ballets, Evolutionen u.  
Gladiatorenkämpfe werden von 50  
Personen, den Solotänzern und dem  
Corps de Ballet ausgeführt und  
sind von Herrn Balletmeister Am-  
brogio arrangirt. Die Chöre der  
Oper sind durch einen besondern Man-  
nereingangsverein bedeutend verstärkt.  
Die Kriegesymnie und der Marsch  
im Act 3 werden durch ein doppeltes  
Orchester (auf der Bühne durch eine  
königl. Militärkapelle) ausgeführt.  
Die Costüme sind auf Angabe und  
unter Leitung des Oberinspector  
Bloch angefertigt. Besetzung der  
Hauptpartien: Cola Nienzi, Herr  
Soloman Schmidt; Irene, Frau  
Emmy Zimmermann; Stephano  
Colonna, Herr Aglitz; Adriano,  
Hr. Leeb; Orsini, Hr. Meyer; Frie-  
densboie, Hr. Weber-Kutalla.

**Thalia - Theater.**  
Sonnabend, den 13. November. „Die  
Verführerin.“ Lustspiel in 1 Act  
von C. v. Moser. „Das Gän-  
schen von Buchenau.“ Lustspiel in  
1 Act von W. Friedrich. „Der  
Marsregent als Eheprocurator.“  
Schwank in 2 Acten von Kaupach.  
Sonntag, den 14. November. „Der  
Jongleur.“ Posse mit Gesang  
von E. Böhl. Musik von A. Con-  
radi. (Thomas Med, Hr. Cintura  
als Gast.)

**Lobe-Theater.**  
Sonnabend, den 13. November:  
Zum Besten einer „Einbeziehung  
für Arme ohne Unterschied  
der Confession“  
unter gefälliger Mitwirkung des Hrn.  
Clara Ziegler: „Der Bicomte von  
Lefortieres.“ Lustspiel in 3 Acten  
frei nach Bayard von Carl Hum.  
(Bicomte von Lefortieres Hr. Clara  
Ziegler.)  
Der Billeterkauf zu dieser Vor-  
stellung findet bei dem Schatzmeister  
des Comité's Herrn Kaufmann Rein-  
hold Sturm, Oplauer-Stadtgraben 26,  
bis Freitag statt.  
Am Tage der Vorstellung nur im  
Billeterkauf des Lobe-Theaters.  
Außerdem gelangt zu demselben  
Zweck Sonntag, den 14. v., Nachmit-  
tags 3 1/2 Uhr: „Der Alpenkönig und  
der Menschenfeind“ zu folgenden  
bedeutend ermäßigten Preisen zur Auf-  
führung: 1. Rang 2 Mark. Parquet-  
Logen und Orchester-Logen 1 M. 50.  
Parquet, 11. Rang, Balcon und Seiten-  
Logen 1 Mark. Sitz-Gallerie 50 Pf.  
Steh-Gallerie 30 Pf.  
Billets zu dieser Nachmittags-Vor-  
stellung sind bei Herrn Reinhold  
Sturm von heute ab in den Vor-  
mittagsstunden von 9 bis 1 Uhr,  
Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, Sonn-  
tags bis 1 Uhr und später an der  
Theaterkasse zu haben. [7020]

**Lobe-Theater.**  
Sonnabend. Zum Besten einer Ein-  
beziehung für Arme ohne Unter-  
schied der Confession unter Mitwir-  
kung des Hrn. Clara Ziegler.  
„Der Bicomte von Lefortieres.“  
(Bicomte, Fräulein Ziegler.)  
Sonntag gelangt zu demselben Zweck  
bei bedeutend ermäßigten Preisen  
Nachmittags 3 1/2 Uhr: „Der Alpen-  
könig und der Menschenfeind“  
zur Aufführung. Abends 7 1/2 Uhr  
Abschiedsvorstellung des Fräulein  
Clara Ziegler. „Medea.“ (Me-  
dea, Hr. Ziegler.) [7116]  
Montag. 3. 1. M.: „Cagliostro in  
Wien.“ Operette in 3 Acten von  
Johann Strauß.

**Variété-Theater.**  
Sonnabend. Der Chinese Ling-Look.  
Die schöne Müllerin. Ballet. Ling-  
Look. Lott' is todt. Anf. 7 1/2 Uhr.

**Schwiegerling's**  
Figuren-Theater. Letzte Woche.  
Höfchen- und Gartenstraßen-Gde.  
Sonnabend, 13.: Land der Narren.  
Zauberposse in 3 Acten. Hierauf Ballet  
und Tableau nebst einer unentgeltlichen  
Verloosung eines mechanischen Spiel-  
zeugs, der auf einem Seile mit einem  
Schubkarren hinauf u. herunter fahren  
wird. Jeder Erwachsene erhält ein  
Loos gratis. Anfang 7 Uhr. [5088]

**Verein für class. Musik.**  
Sonnabend, 13. November 1875:  
Beethoven, Streich-Quartett, F-dur,  
op. 18 Nr. 1. [7099]  
Rubinstein, Clavier-Trio, B-dur,  
Nr. 3, op. 52.  
Haydn, Streich-Quartett, D-dur.

**Original-Loose 1. Klasse**  
**153. Preuß. Lotterie**  
kauft jeden Vosten. [6768]  
pr. 1/4 a 25 Rm.  
gegen Entnahme des Betrages pr.  
Postauftrag Aug. Froese,  
Langfuhr bei Danzig.

**Paul Scholtz's**  
**Etablissement.**  
Heute:  
**Doppel-Concert**  
von der durch die Gartenlaube bekannten  
Tiroler Concert-Sängergesellschaft  
des Herrn  
**Ludwig Rainer**  
aus Achensee (5 Damen u. 5 Herren)  
und der Capelle des 11. Regts.,  
Capellmeister Herr Peplow.  
Anfang 7 1/2 Uhr. [7069]  
Entrée 50 Pf. Kinder 25 Pf.

**Simmenauer**  
**Garten-Salon.**  
Heute:  
**CONCERT.**  
Auftreten  
der berühmten Choroards Parisiens,  
sowie  
des gesammten Künstlerpersonals.  
Auftreten  
der englischen Chansonette-Sängerin  
**Miss Collinetti.**  
Auftreten des Saxofoniers  
**Antonio.**  
Anfang 7 1/2 Uhr. [7106]  
Entrée à Person 30 Pf.

**Zelt-Garten.**  
**CONCERT**  
des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.  
Gastspiel der dänischen Chansonette-  
Sängerin Hr. Conradine  
und des amerikanischen Aheleken  
Hr. Gilfort. [7105]  
Im Tunnel: Auftreten der berühmten  
Opernsänger-Gesellsch. Mitteregger  
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 30 Pf.

**Vierte**  
**dramatische**  
**Vorlesung**  
des  
Kgl. Hofschauspieler's Herrn  
Eustav Müller  
aus Wiesbaden  
im Musiksaal  
der Königl. Universität.  
Heute Sonnabend,  
den 13. November:  
„Die Braut von Messina“  
von Schiller.  
Eintrittskarten für 1 Per-  
son à 15 Sgr., für 3 Per-  
sonen à 1 Thlr. sind in  
der Buch- und Musikalien-  
handlung des Herrn Th.  
Lichtenberg zu haben.  
Cassenspreis 20 Sgr.  
Anfang Abends 1/2 8 Uhr.  
Vielfachen Wünschen  
zu entsprechen, finden noch  
fernere zwei Vorlesungen statt  
und zwar: am 18. November:  
„Othello“ von Shakespeare u.  
am 22. Novbr.: „Turandot“  
von Schiller. [7094]

**Handwerker-Verein.**  
Sonnabend, den 13. Novbr.  
(im Springer'schen Locale):  
**Stiftungs-Fest**  
des Handwerker-Vereins,  
verbunden mit Schiller-Feier.  
Programm:  
Fest-Duette. Prolog.  
Festrede.  
Bericht. — Tafel, während derselben  
Vorträge des gemischten und Männer-  
Chors.  
Hierauf: **BALL.**  
Tafelbillets à 7 Sgr. sind noch am  
Festabend in Springer's Local zu  
haben. Gäste, durch Mitglieder ein-  
geführt, haben Zutritt.  
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Der Vorstand. [7088]

**Humboldt-Verein**  
für Volksbildung. [7097]  
Sonntag, den 14. November, Vor-  
mittags 11 Uhr, im Musiksaal der  
Universität: Vortrag des Herrn Prof.  
Dr. Cohn: „Ueber Erblindungen,  
ihre Ursachen und ihre mögliche Ver-  
hütung.“ Eintritt frei.

**Architecten-**  
**und Ingenieur-Verein.**  
Sonnabend, den 13. November et.,  
Nachmittags 3 Uhr: [5101]  
Besichtigung der Salvator-Kirche.  
Gesellschaft der Brüder.  
Zu einer außerordentlichen Ge-  
neral-Versammlung, welche Sonn-  
tag, den 14. November c., Nachmittags  
3 1/2 Uhr, im kleinen Saal der neuen  
Börse stattfinden wird, erlauben wir  
uns die verehrten Mitglieder unserer  
Gesellschaft einzuladen. [5082]  
Tages-Ordnung: Beratung über  
die Annahme der von der Statuten-  
Revisions-Commission neu redigirten  
Statuten.  
Der Vorstand  
der Gesellschaft der Brüder.  
Große Bau-, Handwerks- u. Zau-  
berkasten unterm Einkauf um zu  
räumen im Spielwaaren-Ausverkauf  
bei Th. Ferber, Albrechtsstr. Nr. 42,  
2 Tr., gegenüber d. früheren Gesellsch.

**Weihnachts-Ausverkauf.**  
Der Verkauf zurückgesetzter Stoffe für den  
Weihnachtsbedarf beginnt [7091]  
**Dinstag den 16. November.**  
Alle für diesen Zweck bestimmten Stoffe sind im  
Parterrelocal in einer besonderen Abtheilung zur  
gefälligen Ansicht ausgestellt.  
Proben nach Auswärts werden franco versandt.  
**Sittner & Lichtheim,**  
Schweidnitzerstraße Nr. 7 und 8.

Die Niederlage unserer Fabrikate und der Verkauf  
en gros & en detail befindet sich  
**Herrenstrasse Nr. 7a,**  
von der Nicolaisstraße links der 3. Laden.  
**Schlesische Dampf-Drechslererei**  
**Wilh. Schmidt & Comp.**  
Fabrik: Brandenburgerstraße 5/7. [7114]

  
Königliche  
Hof-Musikalien-  
Buch- & Kunst-  
Handlung  
von  
**Julius Hainauer,**  
Schweidnitzerstrasse No. 52.  
**Leih-**  
**Bibliothek**  
für deutsche, franz. u. engl. Literatur.  
**Musikalien-**  
**Leih-Institut.**  
**Journal-**  
**Lese-Zirkel.**  
Abonnements zu den billigsten  
Bedingungen von jedem Tage ab.  
Cataloge theilweise. Prospecto gratis.

**Laterna magica**  
(Zauber-Laternen)  
mit besten optisch geschliffenen  
Gläsern und Petroleum-Lampe  
nebst reichem Bilderzubehör  
à Mark 6-7,50-9-12-18.  
**Nebelbilder-Apparate**  
(Dissolving views)  
in bester Ausführung,  
mit Verschwindungs-Maschinen,  
Chromatropen u. Wandelbildern  
(Petroleum-Lampen)  
à Mark 30-45-60-90.  
**Wunder-Camera**  
mit Petroleum-Lampen  
à Mark 12-18-22,50-30.  
**Sciopticon**  
verbesserte Laterna magica  
Mark 140. [7087]  
**Priebatsch's Buchhlg.**  
Ring 58, (Naschmarktsteite).

**Herr Rostock junior,**  
Decorationsmaler  
am Stadttheater zu Breslau,  
wird das große neue Ausstat-  
tungsstück „Die Reise in den  
Mond“ in seinem Atelier an-  
fertigen und sich deshalb nach  
Paris begeben, um sämtliche  
Decorationen, Costüme und Re-  
quisiten zu beschaffen und solche  
danach für jedes Theater ver-  
wendbar herzustellen. [5087]

**Unterricht**  
in doppelter Buchführung,  
kaufmännischer Arithmetik,  
Correspondenz, Wechsellehre.  
Für Buchführung und Correspondenz  
besondere Uebungscurse.  
Prospecte gratis. [4990]  
**J. Hillel,** Carlstraße 28,  
Borberhaus.

Zum Besten des in Leipzig zu errichtenden  
**Mendelssohn-Denkmal's**  
veranstaltet die Schule für höheres Clavierspiel Sonnabend,  
den 13. c., Abends 7 1/2 Uhr, im Saale des Hôtel de Silésie,  
einen  
**Musik-Abend.**  
Zum Vortrage kommen: Trio D-moll, Concert G-moll, Presto, Rondo  
von Mendelssohn, Concertsatz von Schumann, Nocturno Des-dur von  
Chopin, Lieder von Mendelssohn und Franz.  
Eintrittskarten à 2 Mark für einen numerirten, à 1 Mark für einen  
unnumerirten oder Stehplatz sind in der Musikalienhandlung von Max  
Cohn & Weigert zu haben. [7032]  
**Carl Hedler.** **Robert Ludwig.**

**Im Saale des Hôtel de Silésie.**  
Montag, den 15ten und Donnerstag, den 18. November,  
Abends 8 bis 10 Uhr:  
**Zwei Experimental-Vorträge**  
des Mechanikers **F. Carl Schmidt**  
mit dem von ihm construirten  
**Centrifugal- oder Rotations-Apparate,**  
nicht electrische, auch nicht mit den Rotations-Maschinen  
zu verwechseln.  
**Erste Abtheilung. Mechanik.** Rotationserscheinungen im ganzen  
Umfange und höchster Vollendung. (Neu.) Schraubenwagen,  
Prinzip der archimedischen Luft- und Dampf-Schiffschraube. (Neu.)  
Magnetische Versuche (höchst interessant). (Neu.) Tellurium, eigens  
construirt, zur Demonstration der Präcession und Rotation der Er-  
dachs; der Rotationskreis zeigt die Rotations-Eigenschaften, welche sich  
auf den Spirallinien abwickeln, mit einer Schärfe und Genauigkeit,  
welche nicht nachzuzeichnen sind. (Neu.)  
**Zweite Abtheilung. Akustische Versuche** mit Metall-Sirenen, von  
denen die eine an 2000 Löcher hat, welche die reinsten Scala, Accord-  
und Combinationstöne geben; ferner: Optik, Farbenmischung mit  
den intensivsten Farben. Lichtindrücke, interessante, auf die Reiz-  
haut des Auges einwirkende Erscheinungen. Lichtbrechung, durch  
Beugungsgitter, durch welche das Licht in 42,000 Theile zerlegt  
wird, u. a. m.  
**Anmerkung.** Gestatten es meine Zeit und die Local-Verhältnisse,  
so bin ich mit Vergnügen bereit, außer meinem Programm, welches  
aus 2 Theilen besteht, noch Nachstehendes vorzuführen, als: **Eingende**  
**Flamme, überspringende Flamme, Königs-Manometer.** Durch  
Säule dieses Apparates wird jedes Wort, welches man spricht, durch  
Reflexion eines Spiegels dem Auge sichtbar, und jedes Wort beschriftet,  
nach Höhe oder Tiefe des Tones, eine bestimmte Figur.  
Es dürfte Fachmännern, sowie Freunden der Physik von Interesse  
sein, diese neuen Versuche kennen zu lernen. Der Vortrag ist populär  
und bietet für Laien eine zweistündige, spannende und angenehme Unter-  
haltung; da nur diese zwei Vorträge stattfinden, so ladet Herren  
und Damen ergebenst ein [7098]  
**F. Carl Schmidt, Mechaniker aus Dresden.**  
Billets 1. Plaz (numerirt) 2 M. 50 Pf., 11. Plaz 1 M. 50 Pf.  
sind in der Hainauer'schen Hof-Buch- und Kunsthandlung, sowie in  
meiner Wohnung, Riemergasse Nr. 10, III., bis Abends 6 Uhr zu  
haben. An der Kasse 1. Plaz (numerirt) 3 M., 11. Plaz 2 M.,  
Schüler und Schülerinnen zahlen auf beiden Plätzen die Hälfte, und  
sind Billets nur an der Kasse zu haben.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
**NB.** Vorträge für Vereine und Gesellschaften nach Uebereinkunft.  
**Es finden nur diese zwei Vorträge statt.**

**Königshulder Stahl-**  
**und Eisenwaaren-Fabrik.**  
Gemäß § 21 unseres Statuts werden die Actionäre auf  
Montag, den 22. November c., Nachmittags 3 Uhr,  
zu der diesjährigen  
**ordentlichen General-Versammlung**  
im hiesigen alten Börsegebäude, Blücherplatz Nr. 16, hiermit ergebenst  
eingeladen. [7055]  
Breslau, den 11. November 1875.  
**Der Gesellschafts-Vorstand.**







## Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut in bester Gegend der pr. Ob.-Lausitz, 1/4 Meile v. d. St. u. v., vollständig massiv gebaut, mit elegantem Schloss (18 Zimmer) und Park, Areal 610 Morgen, wovon 65 Morgen 2. u. 3. kl. Wiesen, 15 Mrq. Holz, 8 Mrq. Garten u. Park, 10 Mrq. Hof, Wege etc. etc., das übrige Areal, durchweg Kaps- und Weizenboden, brillantes lebendes und totes Inventar und Ernte. [1967]  
Preis 86,000 Thaler. Anzahlung 25,000 Thlr.  
Näheres erteilt F. Döring in Lauban.

Ein Haus hier, mit Einfahrt und Hof, Preis 15-20,000 Thlr., bei 5-6000 Thlr. Anz. zu kaufen gesucht. Offerten Berlinerstraße 60, 1. Etage, bei Hönisch erbeten. [5091]

## Hausverkauf.

Veränderungshalber bin ich geneigt, mein Haus, in Habelschwerdt (Kreisstadt) Nr. 118 an der Bahnhofstraße gelegen, bestehend aus 6 Stuben, großen Kichen, Keller, Gewölbe, für den Geschäftsbetrieb von 2 Seiten zu benutzen, worin seit länger als 40 Jahren ein Destillations- und Spezerie-Geschäft betrieben worden, zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren beim Sattlermeister Robert Stehr, Habelschwerdt. [1981]

Ein in einer Stadt, sowohl im Großherzogtum Posen oder in Schlesien, wird eine kleine Wirtschaft von 40-50 Morgen zu pachten gesucht. Gef. Offerten sub L. 1468 an das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlstraße 28. [7104]

## Conditorei-Verkauf.

Eine Conditorei, beste Lage der Königsstadt, Mittelpunkt Berlins, soll incl. Haus, 2100 qd, 4 Fenster Front, f. d. festen Preis von 16,000 Thlr. bei mindestens 6000 Thlr. baarer Anzahlung verk. werden. Das Geschäft besteht seit 20 Jahren und will sich Besitzerin weg. Kränklichkeit zur Ruhe setzen. Näheres durch den Anwalt Herrn J. Schöke in Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 22. (Commissionsäre unbedenklich.)

Ein gangbares Puzgeschäft mit guter und feiner Kundenchaft auf einer belebten Hauptstraße in Frankfurt a. M. unter billigen Bedingungen sofort zu verkaufen. [5089]  
Offerten unter C. L. 74 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

## 300 Mark

Demjenigen, der einem höheren Beamten, noch aktiv, eine frequente Bahnhofs-Restaurations in Schlesien sofort oder im Laufe eines Jahres nachweist. Offerten nimmt unter Chiffre M. P. 73 die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Meine aus ungef. 36 Mrq. besteh. Wirtschaft will ich verkaufen. Boden gut; vom Bahnhof 1/4 Meile entfernt. [1996]  
Biegann, bei Sobotta, Kr. Pleßchen, Christine Heider.

Dresdener  
**Appetit-Würstchen**  
empfiehlt als etwas Gutes und Neues  
**Gust. Scholtz,**  
Schweidnitzerstraße 50,  
Eck der Junkenstraße. [7115]

Schönsten franz.  
**Blumenkohl,**  
**Brüsseler**  
**Rosenkohl,**  
echte  
**Teltower**  
**Rübenchen,**  
grosse Görzer  
**Maronen,**  
frische  
**Perigord-Trüffeln**  
und  
**Rheinisches**  
**Aepfelkraut**  
empfehlen [7112]  
**Erich & Carl**  
**Schneider,**  
Schweidnitzerstr. 15.

**Wurst**  
frische Sendung  
vorzähl. Räucher-, Gänse-, Cervelat-, Salami- und poln. Wurst, desgleichen Gänsebrüste, empfiehlt billigst [7103]  
Jonas Gräber, Graupenstr. 17.

**Raps- und Leinfuchsen**  
werden zum Wiederverkauf zu kaufen gesucht. Offerten erbitte unter N. 2338 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau zur Weiterbeförderung niederzulegen. [7082]

**Wir suchen einige Com-**  
colonial, Eisen, Kurz- und Galanterie, 1 Küfer und 1 Reisenden für Destillation. „Provi-dentia“, Breslau, Werderstr. 5a.

**Wir suchen einige Com-**  
colonial, Eisen, Kurz- und Galanterie, 1 Küfer und 1 Reisenden für Destillation. „Provi-dentia“, Breslau, Werderstr. 5a.

**Wir suchen einige Com-**  
colonial, Eisen, Kurz- und Galanterie, 1 Küfer und 1 Reisenden für Destillation. „Provi-dentia“, Breslau, Werderstr. 5a.

**Wir suchen einige Com-**  
colonial, Eisen, Kurz- und Galanterie, 1 Küfer und 1 Reisenden für Destillation. „Provi-dentia“, Breslau, Werderstr. 5a.

**Wir suchen einige Com-**  
colonial, Eisen, Kurz- und Galanterie, 1 Küfer und 1 Reisenden für Destillation. „Provi-dentia“, Breslau, Werderstr. 5a.

## Kartoffeln

guter Qualität kauft jedes Quant.  
3. Tagespreise M. Teichmann,  
Ring 43 Muster erbeten. [5056]  
Eine gebrauchte, aber noch in gutem Zustande befindliche  
**Dampfmaschine**  
von 4 Pferdekraften wird zu kaufen gesucht, und nimmt Offerten darüber unter F. M. 58 die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen.

**Dom. Birawa**  
bei Kandrzin, Oberlesien, verkauft  
16 dreijährige gemästete Ochsen  
und vier Stück Kühe. [6959]

**Der Bockverkauf**  
auf der Herrschaft Rastfeld,  
Kreis Leobschütz, Bahnst. Gr.-Peter-  
witz, begann Anfang November u.  
Das Wirtschaftsamt.  
Steinhardt. [1880]

**Stellen-Anerbieten und**  
**Gefuche.**  
Insertionspreis 15 Mrpf. die Zeile.

Eine geprüfte evang. Erzieherin,  
welche in Musik u. Sprachen unter-  
richtet, sucht, am liebsten zu jüngeren  
Kindern, zum 1. Januar 1876 ander-  
weitiges Engagement. Gef. Offerten  
werden unter Chiffre D. G. postlagernd  
Poln.-Pisa erbeten. [5036]

Für eine junge Dame wird eine  
Stellung als Verkäuferin in  
einem hiesigen Geschäft gewünscht;  
dieselbe kann sofort antreten und wer-  
den gef. Adressen unter A. 75 in den  
Briefkasten der Bresl. Ztg. erbeten.

Für unsere Band-, Posamentier-  
und Weißwaren-Fabrilung suchen wir  
**eine Verkäuferin**  
aus anständiger Familie, mosaischer  
Religion. [1998]  
Liegnitz. Joseph Cohn & Comp.

**Wir suchen einige Com-**  
colonial, Eisen, Kurz- und Galanterie, 1 Küfer und 1 Reisenden für Destillation. „Provi-dentia“, Breslau, Werderstr. 5a.

**Wir suchen einige Com-**  
colonial, Eisen, Kurz- und Galanterie, 1 Küfer und 1 Reisenden für Destillation. „Provi-dentia“, Breslau, Werderstr. 5a.

**Wir suchen einige Com-**  
colonial, Eisen, Kurz- und Galanterie, 1 Küfer und 1 Reisenden für Destillation. „Provi-dentia“, Breslau, Werderstr. 5a.

**Wir suchen einige Com-**  
colonial, Eisen, Kurz- und Galanterie, 1 Küfer und 1 Reisenden für Destillation. „Provi-dentia“, Breslau, Werderstr. 5a.

**Wir suchen einige Com-**  
colonial, Eisen, Kurz- und Galanterie, 1 Küfer und 1 Reisenden für Destillation. „Provi-dentia“, Breslau, Werderstr. 5a.

**Wir suchen einige Com-**  
colonial, Eisen, Kurz- und Galanterie, 1 Küfer und 1 Reisenden für Destillation. „Provi-dentia“, Breslau, Werderstr. 5a.

**Wir suchen einige Com-**  
colonial, Eisen, Kurz- und Galanterie, 1 Küfer und 1 Reisenden für Destillation. „Provi-dentia“, Breslau, Werderstr. 5a.

**Wir suchen einige Com-**  
colonial, Eisen, Kurz- und Galanterie, 1 Küfer und 1 Reisenden für Destillation. „Provi-dentia“, Breslau, Werderstr. 5a.

**Wir suchen einige Com-**  
colonial, Eisen, Kurz- und Galanterie, 1 Küfer und 1 Reisenden für Destillation. „Provi-dentia“, Breslau, Werderstr. 5a.

## Ein Commis

(mosaisch), der in der Mode-  
waaren-, Tuch- u. Con-  
fections-Brande vollst. firm  
ist, flatter Verkäufer, sucht verän-  
derungshalber per 15. Januar oder  
1. Februar 76 in einem Engros- oder  
Detail-Geschäft anderweitig Stellung.  
Gef. Offert. erbeten postl. 5 Mrpf.  
Lewitz niederkulegen. [7111]

Für mein Colonialwaaren-Geschäft  
suche ich für bald oder per 1. Januar  
1876 einen tüchtigen  
**Commis.**  
Cruzburg DE.  
C. G. Namszler.

Für mein Stabeisen- und Eisen-  
waaren-Geschäft suche ich per 1. Ja-  
nuar 1876  
**einen Commis**  
der polnischen Sprache mächtig.  
Alexander Wittweyer,  
Thorn.

Per 1. Januar 1876 sucht ein mit  
guten Zeugnissen versehener mili-  
tärlicher junger Mann, gewandter  
Expedient, Stellung in einem kauf-  
männischen Geschäft. Gef. Offerten  
bittet man unter Chiffre J. H. 72 an  
die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Ein junger Mann, gelernter Spe-  
cerist, flatter Verkäufer, welcher  
der einfachen Buchführung ganz firm  
ist, sucht per bald oder zum 1. Januar  
1876 dauernde Stellung.  
Gef. Offerten werden unter A. F.  
postlagernd Rybnitz erbeten. [5081]

Für mein Mühlen-Etablissement, be-  
stehend mit Holzhacke-Anstalt,  
suche ich zum Antritt per 1. Januar  
1876 einen tüchtigen, gemachten, mit  
der Buchführung vertrauten jungen  
Mann, der auch die Geschäftsbücher  
in hiesiger Gegend zu befragen hat.  
Persönliche Vorstellung Bedingung.  
Offerten unter R. Z. postlagernd  
Freiburg in Schlesien. [7052]

Ein im Kohlengeschäft und in  
den Comtoirarbeiten routinierter  
junger Mann, gegenwärtig in e.  
großen Kohlengeschäft Ober-  
schlesien thätig, sucht per Januar  
anderweitiges Engagement. Gef.  
Abt. postl. Kattowitz sub A. M.

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

## Ein junger Mann,

der seiner einjährigen Militä-  
zeit genügt, wünscht die Land-  
wirtschaft unter direkter Lei-  
tung des Principals zu er-  
lernen. Adressen unter gef. Be-  
stimmung der Bedingungen wolle  
man unter S. 2343 an Rudolf  
Mosse, Breslau, einsehen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener  
junger Mann sucht Stellung bald  
oder vom 1. Januar t. J. ab als  
Amts-Secretär oder Rechnungs-  
führer. Gef. Offerten an die Exped.  
der Bresl. Ztg. sub C. K. 67. [5055]

Ein unverheirateter,  
zuverlässiger Deconomie-  
Beamt., der den Zude-  
rden-Bau genau kennt, findet  
bald oder Neujahr Stellung.  
Nachweisen mit Abschriften der  
Zeugnisse und Lebenslauf wird  
unter R. 2342 an Rudolf  
Mosse, Breslau, erbeten.

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan. ähnliche Beschäftigung.  
Off. sub H. 23385 durch die  
Annoncen-Exped. von Haasen-  
stein & Vogler in Breslau,  
Ring 29, erbeten. [7108]

Ein tüchtiger junger Mann, ver-  
heiratet, mit guten Zeugnissen,  
der schon längere Zeit als Wa-  
genführer, gegenwärtig noch  
in Stellung, sucht bald oder nach  
1. Jan